

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

257 (1.11.1951)

NEUESTE NACHRICHTEN

Moskau warnt Araber

Kairo (dpa/AP). In Kairo verlautet, die Sowjetunion habe die Regierungen der arabischen Staaten wissen lassen, daß sie einen Beitritt zu dem von England und Amerika vorgeschlagenen Nahost-Kommando als einen unfreundlichen, „ja sogar feindseligen Akt“ ansehen würde. Die Araberstaaten sollten Verteidigungsmaßnahmen in Zusammenarbeit mit der Sowjetunion treffen. Die Leitung der Gewerkschaft der Hafearbeiter im Suezkanal hat der Suezkanalgesellschaft ein auf sieben Tage befristetes Ultimatum gestellt in dem gefordert wird, die Abfertigung britischer Kriegsschiffe und solcher Schiffe einzustellen, die die britischen Truppen der Suezkanalzone versorgen. Die Einzelaktionen ägyptischer „Befreiungsbataillone“ habe in der Kanalzone gefährliche Ausmaße angenommen. Arbeiter, Geschäftsinhaber und Hotelbesitzer werden in verstärktem Maße bedroht, um sie zur Beteiligung an dem Boykott der Engländer zu veranlassen. Das ägyptische Innenministerium gab bekannt, daß seit der Kündigung des britisch-ägyptischen Vertrages 19 Ägypter, darunter vier Soldaten, getötet und 125 verwundet worden seien.

Neruh verschiebt Pekingbesuch

Neudeli (dpa). Die Regierung der Volksrepublik China hat den indischen Ministerpräsidenten Neruh zu einem Besuch in Peking eingeladen. Wie ein Sprecher des indischen Außenministeriums am Mittwoch bekannt gab, muß Neruh den Besuch in Peking verschieben, da er in der nächsten Zukunft wegen anderweitiger Inanspruchnahme Indien nicht verlassen kann.

Nur Präambel statt Generalvertrag?

Am Freitag wird eine grundsätzliche Übereinkunft erwartet

Drahtbericht unseres Bonner Dr. A. R.-Redaktionsmitglieds

Bonn. Die Konferenz des Bundeskanzlers mit den Hochkommissaren am Freitag wird nach hiesigen Erwartungen zur Formulierung einer grundsätzlichen Übereinkunft über eine gemeinsame Auffassung der deutschen gleichberechtigten Partnerschaft und einer Teilnahme der Bundesrepublik an der europäischen Verteidigung führen. Die im Washingtoner Kommuniqué der drei westlichen Außenminister niedergelegten

Amerikanischer Transportzug verunglückt

München (AP). Ein Transportzug der amerikanischen Armee ist gestern kurz nach Mittag nördlich von Landsbut mit voller Geschwindigkeit auf einen stehenden Gleisbauzug aufgefahren. Ein Soldat und ein deutscher Streikarbeiter wurden getötet, drei Soldaten und der deutsche Lokomotivführer schwer und 18 Soldaten leicht verletzt. Der aus vier Personenwagen und drei Güterwagen bestehende Zug war von München zu dem neu ausgebauten Truppenübungsplatz Hohenfels unterwegs. Eine deutsch-amerikanische Kommission untersucht die Ursachen des Unglücks.

Schweden liefert wieder Eisenerz

Bonn (AP). Schweden hat nach dreiwöchiger Unterbrechung die Auslieferung von Lizenzen für Eisenerzlieferungen nach der Bundesrepublik wieder aufgenommen. Die schwedische Regierung hatte am 9. Oktober die Ausgabe von Ausfuhrlizenzen für Eisenerzlieferungen nach Deutschland gesperrt, da in den deutschen Kohlenlieferungen nach Schweden ein Rückstand von etwa 400 000 Tonnen eingetreten war.

Neues in Kürze

New York (dpa). Am Mittwoch lag der New Yorker Hafen durch Streik von 20 000 Hafearbeitern fast vollständig still und bereits kündigte sich ein Streik von 12 000 Kapitänen, Steuerleuten und Lotsen an der Ostküste an.

London (AP). Der größte britische Flugzeugträger „Eagle“, hat seine Probefahrt beendet und ist in Dienst gestellt worden. Der Bau des 36 000 t großen Schiffes, das 100 Dusenjäger aufnehmen kann, kostete 164 Millionen DM.

Kopenhagen (AP). Auf der dänischen Militärakademie haben sich von rund 130 Schülern 62 für den russischen Sprachunterricht gemeldet, während am Deutschunterricht nur 20 interessiert waren.

Oslo (dpa). Norwegen hat den Vorwurf der Sowjetunion zurückgewiesen, es habe die Entmilitarisierungsklausel des Spitzbergenvertrages von 1920 gebrochen.

Paris (dpa). Neuer Oberkommandierender der französischen Mittelmeerflotte ist Vizeadmiral L. M. Sala geworden, bisher Befehlshaber der französischen Marine in Marokko.

Wien (dpa). Dem italienischen Linksozialistenführer Nenni, der zu dem kommunistischen Friedenskongreß nach Wien reisen wollte, ist von der österreichischen Grenzpolizei die Einreise nach Wien verweigert worden.

Peking (dpa). Wie der Sender Peking am Mittwoch meldete, ist das Gros der chinesischen kommunistischen Truppen am 26. Oktober in Lhasa, der Hauptstadt Tibets, eingetroffen. Eine Vorausabteilung war bereits am 9. Juli eingetroffen.

Hamburger Hafen von der Polizei besetzt

Notleidende Sowjetzone sollte Lebensmittel an die streikenden Arbeiter spenden

Hamburg (AP). Der Hamburger Hafen ist gestern von der Polizei besetzt und abgeriegelt worden, um „gewissenlosen Störaktionen einzelner illegaler Kräfte“ ein Ende zu bereiten.

Im Hafengebiet patrouillieren motorisierte Polizeikommandos, die den Schutz der Arbeitswilligen übernommen haben.

Hafenbehörden beurteilen die Streiklage gestern optimistisch. Sie hoffen, daß die am Dienstag bekanntgegebene Kündigung aller unständigen 3600 Hafearbeiter, die den Kern der Streikender bilden, nicht ohne Auswirkung bleiben wird. In dem Kündigungsschreiben war die ultimative Forderung gestellt, bis zum Donnerstag an die Arbeit zurückzukehren, wenn die Kündigung nicht in Kraft treten solle. Ein Teil der im Ausstand befindlichen ständigen Hafearbeiter hätte gestern bereits wieder die Arbeit aufgenommen.

Die Streikleitung bereitet eine Stellungnahme zu den ausgesprochenen Kündigungen vor.

Der Hamburger Senat hat die Zurückhaltung eines Lebensmitteltransportes aus der Ostzone für die Streikenden gebilligt. „Diese Lebensmittel werden den notleidenden deutschen Bewohnern der Sowjetzone entzogen, um die Propaganda und die politischen Ziele des wilden Streiks zu fördern“, heißt es in einer Senatsklärung.

Bonn erwägt Ausweisungsgesetz

Die Einführung eines Ausweisungsgesetzes gegen Personen, die notorisch den demokratischen Staat unterwühlen, werde gegenwärtig erwogen, verlautete aus Bonner parlamentarischen Kreisen.

Der Artikel 18 des Grundgesetzes sehe die Verwirkung der Grundrechte für Personen vor, die die freiheitliche demokratische Grundordnung mißbrauchten. Maßgebende kommunistische Führer hätten wiederholt erklärt, daß sie das Staatssystem der sowjetischen Zone auch auf die Bundesrepublik übertragen wollten. Es könne nicht geduldet werden, daß umstürzlerische Elemente den Schutz der rechtsstätt-

lichen Ordnung für sich ausnutzten, um eben diese rechtsstaatliche Ordnung zu beseitigen. Es müsse überlegt werden, ob man derartige Elemente nicht in die Ostzone abschieben sollte.

Nach Informationen politischer Kreise hätten sich in der letzten Zeit illegale Lieferungen von Teilen für Amateurfunkrichtungen von der Sowjetzone nach dem Westen verstärkt, so daß die Gefahr der Vorbereitung eines illegalen Funknetzes in der Bundesrepublik bestehe. Es wird vermutet, daß die illegale Funktätigkeit vier Schwerpunkte haben soll, und zwar im Raume zwischen Stuttgart und Tübingen, in der Nähe von Aachen nördlich vom Ruhrgebiet und in der Nähe von Wesseling bei Bonn.



Allelheiligen — Allerseelen

Totengedenken — Grabkreuze irgendwo einsam im Lande, überall, wo junge Menschen unter der Geißel des Krieges dahinsanken. Wenn in diesen Tagen die Menschen in Scharen zu den Friedhöfen wallen, um die Ruhestätten ihrer Lieben zu schmücken, werden sie auch der fernem und vergessenen Kriegsgräber gedenken, auf die keine Hand eine Blume legt.

Belgrad zwischen Ost und West

Marschall Tito tritt für die deutsche Wiederbewaffnung ein

Belgrad (dpa/AP). Dreieinhalb Stunden hat der jugoslawische Staatschef Marschall Tito am Mittwoch in einer Pressekonferenz den Fragen von über 100 in- und ausländischen Journalisten standgehalten. Er hat die Politik seines Landes dabei umfassend darlegt und einen Überblick über die Beziehungen Belgrads zum Westen und zum Osten gegeben. Er unterstrich den Willen Jugoslawiens, bei jeder Aggression als verbündete Macht an der Seite des Westens zu stehen, wies aber gleichzeitig den Gedanken vertraglicher Bindungen seines Landes an den Atlantikpakt oder die USA zurück. Von einem zweiseitigen Beistandsakt zwischen den Vereinigten Staaten und Jugoslawiens könne auch bei dem demnächst abzuschließenden Abkommen über Waffenlieferungen keine Rede sein.

Tito lehnte eine Politik der Neutralität und die Bildung einer „Dritten Macht“ ab da dadurch nur noch mehr Verwicklungen entstehen würden. Die Streitkräfte der an Jugoslawien grenzenden Sowjetstaaten bezifferte der

Marschall mit einer Million Mann. Das sei ein Zustand, durch den nicht nur Jugoslawien, sondern auch der Weltfrieden bedroht werde.

Zum Deutschlandproblem sagte Tito: „Wenn Deutschland als gleichberechtigte Nation anerkannt wird, muß ihm auch das Recht auf Wiederbewaffnung zugestanden werden. Ich bin für eine Wiederbewaffnung Deutschlands zur Verteidigung der Demokratie und zur Wahrung des Friedens, ich bin aber entschieden gegen eine Wiederbewaffnung Deutschlands, wenn dies zu Militarismus und wieder zum Faschismus führt.“

Zur Triestfrage meinte der jugoslawische Staatschef, daß mit baldigen direkten Besprechungen zwischen Italien und Jugoslawien gerechnet werden könne und es bestehe die Hoffnung auf eine Verbesserung der Beziehungen zu Italien. Zum Vatikan wünsche Jugoslawien normale Beziehungen, doch müsse eine Einmischung der Kirchen in die innerstaatlichen Angelegenheiten unterbleiben.

Churchill irrt sich

Erste Unterhaussitzung begann mit lustigem Zwischenfall — Wahl des Sprechers

London (AP/dpa). Das britische Unterhaus ist am Mittwoch zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten und hat als einzigen Punkt der Tagesordnung die Wahl des Sprechers vorgenommen. Der konservative Abgeordnete Morrison wurde gewählt, während der Labour-Abgeordnete Miller, der entgegen der parlamentarischen Tradition aufgestellt worden war, unterlag. Da der Sprecher nicht stimmberichtig ist, beträgt die Mehrheit der Konservativen damit nur noch 17 Sitze.

Nach altem Brauch setzte sich Morrison gegen den Antritt seines Amtes „zur Wehr“ und wurde von einigen seiner Kollegen zum Stuhl des Sprechers gezogen. Dieser traditionelle Vorgang ist darauf zurückzuführen, daß im Mittelalter die Laufbahn mancher Sprecher un-

ter dem Beil des Henkers endete. Mit viel Begeisterung wurde aufgenommen, daß Churchill gewohnheitsgemäß auf seinen Sitz auf der Oppositionsseite zugeht. Als er durch lautes Gelächter auf seinen Irrtum aufmerksam wurde, machte er schmunzelnd kehrt und nahm seinen Sitz auf der „richtigen Seite“ ein.

Churchill hat am Mittwoch acht weitere Minister für seine neue Regierung ernannt, darunter auch die Chefs der drei Armeen, der Luftwaffe und der Marine sowie den Herzog von Lancaster, Kriegsminister wurde Henry Head, der Schwiegersohn Churchills Duncan Sandys, wurde Versorgungsminister und Gwilym Lloyd George, der Sohn des liberalen Ministerpräsidenten aus dem Weltkrieg, Ernährungsminister. Von den Neuernannten hat keiner Kabinetts-

USA und Vatikan

E. R. v. F. Der Anlauf Trumans, nach einer Unterbrechung von 72 Jahren in der Person des Generals M. W. Clark den ersten Botschafter der Vereinigten Staaten an den Hl. Stuhl zu entsenden, hat in Amerika selbst einen Sturm entfesselt, der die Proportionen dieses politischen Schrittes offenbar übersteigt. Die Washingtoner Drahtberichte geben darüber genügend Aufschluß. Sie enthüllen politische und geistige Positionen, die man sich im alten Europa nicht überall gewärtig hält. Man wußte im allgemeinen nur, daß die Opposition gegen die Ernennung eines Botschafters der Union beim Vatikan wesentlich von den evangelischen Kirchen des Landes ausging, die einen solchen Akt zum mindesten für überflüssig wenn nicht als ausgesprochene Bevorzugung der katholischen Kirche und ihres Oberhauptes ansehen. Diesen Kreisen war ja schon die Berufung Myron Taylors als persönlichen Vertreter des amerikanischen Präsidenten mit dem Rang eines Botschafters bei der Kurie eigentlich zu viel, aber immerhin durch die ungewöhnlichen Verhältnisse des zweiten Weltkrieges, die auch den Kaiser von Japan zur Entsendung des Botschafters Ken Harada bestimmten, annehmbar.

Die taktvolle, vorsichtige Note des Osservatore Romano vom 22./23. Okt. läßt erkennen, daß nach der Auffassung des Staatssekretariates die Errichtung einer nordamerikanischen Botschaft bei der Kurie nur der Sache des Friedens und dem Besten der Völker dienen könne. In dieser Formulierung liegt eine gewisse Abwandlung der Begründung, die der amerikanische Staatspräsident in einer Erklärung an die Presse abgegeben hat, daß die Aufnahme unmittelbarer diplomatischer Beziehungen zum Vatikan nützlich im Hinblick auf die Koordinierung der Kräfte zum Kampf gegen die kommunistische Bedrohung sei. Ähnliche Nuancen hat es schon früher in der Sinngebung gegeben, die Präsident Roosevelt mit dem zweiten Weltkrieg und der Entsendung Myron Taylors zu Pius XII. verband und mit der Einstellung des letzteren zu diesem so bedeutsamen Fragenkomplex.

Das von Truman gewiesene Ziel eines gemeinsamen oder wenigstens nebeneinander herlaufenden Vorgehens gegen die kommunistische Gefahr, hat den Präsidenten der lutherischen Synode in Missouri, Dr. John Behnen, ein halb politisches, halb weltanschauliches Argument nicht gerade bequemer Art an die Hand gegeben. Behnen wirft nämlich die Frage auf, ob die Herstellung diplomatischer Beziehungen mit dem Hl. Stuhl tatsächlich zu einer Konsolidierung des Ringens gegen den Kommunismus beitragen werde, „weil ja in einigen Ländern Europas, in denen der Katholizismus vollkommen dominiert, der Kommunismus ganz bedeutende Erfolge erzielt habe, wie z. B. in Italien.“

Dr. Behnen sieht die konfessionspolitische Lage in Italien zu holzschnittartig an. Man kann den Katholizismus unter politischen Gesichtspunkten heutzutage in Italien höchstens als vorherrschend bezeichnen. Es ist aber schon zu viel gesagt, wenn man behaupten wollte, daß er etwa die politische Physiognomie des ganzen Landes prägt.

Man übersehe doch nicht den immer noch nachwirkenden Einfluß des Liberalismus, unter dem das geeinte Italien einst entstand, und der bis zum Faschismus ziemlich fest im Sattel saß. Er ist nicht unschuldig daran, daß im Gefolge eines extremen wirtschaftlichen Liberalismus eine weitverbreitete Gegenbewegung der Arbeitermassen einsetzt, die seelsorgerisch nur sehr schwer zu erfassen waren, da der Liberalismus dem Religionsunterricht in den Schulen durchweg abgeneigt war. Diese von früher herrührenden Erscheinungen können nicht mit einem Schlag sondern nur allmählich wettgemacht werden. Die christlich-demokratische Partei und ihre Verbündeten im Kabinett versuchen das auf ihre Weise.

Wenn Dr. Behnen so aus der Entfernung die Dimensionen verzeichnet hat, ist leider Carlo Adami im Quotidiano vom 24. Okt. in seinem Leitartikel „Ein Gestus Trumans“ davon auch nicht frei. Er legt dem von ihm nicht zu Unrecht anerkennend behandelten amerikanischen Präsidenten eine Kritik an den Protestanten seines Landes unter, an die Truman wahrscheinlich nie gedacht hat. Nach Adami hätten die Protestanten kein Recht, sich in der Botschafterfrage abnehmend zu verhalten, wenn sie nichts Positives darbieten könnten außer einem „Formalismus der Fassade und einer vollständigen dogmatischen und moralischen Uneinigkeit“. Wer die religiösen Verhältnisse in den Vereinigten Staaten in etwa kennt, kann ein solches Pauschalurteil nicht mitmachen. Es besteht auch in Italien kein Anlaß, so manche hervorragende Leistungen des praktischen Christentums protestantischer Religionsgesellschaften Amerikas zu vergessen oder zu verkennen. Man hüte sich doch, als beatus possidens einer dogmatischen und auch sittlichen Einheit die spezifischen Ursachen der Zersplitterung des amerikanischen Protestantismus zu übersehen. Nach einer zweifellos richtigen Beobachtung von Dr. K. Algrmissen fehlt Amerika die altchristliche Kultur. Es hat kein christliches Mittelalter erlebt. „Ihm mangelt in seiner religiösen Entwicklungsgeschichte die Klarheit und Schärfe der scholastischen Spekulation wie die Tiefe und Inerlichkeit der wahren Mystik.“

Es verlohnt sich kaum, die Vorstöße des Kommunismus und der Linksozialismus in Italien gegen die Einrichtung einer Botschaft der Union beim Vatikan und gegen General Clark selbst hier zu behandeln. Der amerikanische Generals soll angeblich der Politik der Entzweiung der Welt und der Kriegsvorbereitung dienen. Für den Kenner der politischen Fronten Italiens ist es nicht erstaunlich, daß auch die äußerste Rechte „besorgt“ gegen die Berufung Clark als Botschafter weidlich Alarm schlägt. Sie plakatiert ihr Mißbehagen damit an, daß sie den Führer der V. Armee während des Italienfeldzuges als „Zerstörer der Abtei Monte Cassino“ unsympathisch machen will.

Zum Tage

Ein erfreulicherer Ton

Wir haben die Stuttgarter Regierungserklärung vom Dienstag nicht gerade als wohlwollenden Auftakt für den Abstimmungskampf um die Neugliederung im Südwesten empfunden. Und wir haben deshalb auch dieser Ansicht offen Ausdruck gegeben. Denn wir würden es geradezu als ein Verhältnis empfinden, wenn sich aus der am 9. Dezember zu treffenden Entscheidung die Verbitterung einer großen Minderheit ergeben würde. Daß es nicht unbedingt erforderlich ist, eine an sich notwendige Auseinandersetzung in unschlichter und überscharfer Form zu führen, beweist eine Rede, die der Präsident des Landesbezirks Baden, Dr. Unser, anlässlich der Eröffnung der ständigen Musterausstellung in Pforzheim einen Tag nach dem Stuttgarter Mißklang gehalten hat. Nach einer Würdigung der einzigartigen Aufbauleistung der Stadt Pforzheim und ihrer Industrie seit dem Kriege zing Dr. Unser auf die bevorstehende Entscheidung über die zukünftige Gestaltung des Südwestraumes ein. „Leider“, so sagte er, „hat eine allzu geschäftige Propaganda heute eine tiefe Kluft in unserer Bevölkerung aufgerissen, und manchmal scheint es, daß wir — obwohl wir alle Deutsche sind — uns nicht verstehen könnten.“ Es schiene ihm vor allem not zu tun, mehr Vertrauen zu unseren Brüdern und Schwestern sowohl im württembergischen als auch im badischen Lande zu haben. Man müsse schon heute mit einem Herzen sich der zukünftigen Aufgabe zuwenden und schon jetzt in verständlichem und freundschaftlichem Geiste daran denken, daß nur zielbewußter Fleiß und rastlose Hingabe an die Heimat unseres südwestdeutschen Raumes echte und bleibende Werte zu schaffen in der Lage sind. Nur so werde es möglich sein, aus dem kleinteiligen und oftmals unschönen Streit zu einer wahrhaft großartigen und einigenden Lösung im südwestdeutschen Raume zu gelangen. Es wäre erfreulich und nicht zuletzt auch ein Zeichen wahrhaften demokratischen Empfindens, wenn dieser Appell Dr. Unser überall offene Ohren und aufgeschlossene Herzen finden würde, gleichgültig, wie groß auch der sachliche Gegensatz sein mag. b. n. n.

Europäische Zusammenarbeit

Beim aufmerksamen Lesen der Zeitungen stößt man immer wieder auf merkwürdige Dinge, die ein recht eigenartiges Bild von unserem heutigen Europa geben und die den so oft zitierten Geist der europäischen Zusammenarbeit in einem besonderen Lichte erscheinen lassen. Da erfährt man beispielsweise, daß — wohlgemerkt in unserer technisch so herrlich weit gekommenen Zeit, in der man Flugzeuge mit Überschall-Geschwindigkeit baut — ein paar Brieftauben die rund tausend Kilometer lange Strecke von Amsterdam nach Wien fliegen und dort früher eintrafen, als die bei ihrem Abflug telegraphisch aufgebundene Mitteilung von ihrem Start. Das erinnert an die Geschichte vom Hasen und vom Swinegel: Ich bin schon da! Natürlich lag die Saumseligkeit des Telegrafen nicht an Technik, sondern an der hohen Politik in unserem fortschrittlichen Europa. Denn es gibt ja in Wien noch immer eine Zensur, die, wenn gerade die Russen an der Reihe sind, Telegramme oder auch Briefe mitunter ganze Tage und noch länger zurückhält. Oder ein anderer Fall: Da sucht eine ausländische Firma bei verschiedenen deutschen Industrie- und Handelskammern verzweifelt Spezialisten, die in dem betreffenden Lande eine Uhren-Antriebsanlage in Gang bringen sollen. Jene Anlage war nämlich im Jahre 1945 bei der Firma Weiß & Sohn in Gosheim, Kreis Tuttingen, demontiert und ins Ausland verschleppt worden, weil sie dort angeblich dringend gebraucht wurde. Mehr als sechs Jahre lang hat nun diese Anlage stillgestanden und wurde nicht gebraucht. Aber wir dürfen sie auch nicht haben! Um keinen Preis der Welt! Das sind Kostproben der europäischen Zusammenarbeit. Wenn wir so weitermachen, dann können wir sicher sein, daß wir sehr bald dort sein werden, wohin ein echtes Europa gehört, nämlich im Abgrund der Katastrophe. (PvB)

Mittelstandsblock vor Kraftprobe

Der vom Deutschen Bauernverband, von den Haus- und Grundstücksbesitzern und zahlreichen Verbänden des Handels gebildete „Mittelstandsblock“ steht offensichtlich vor seiner ersten Bewährungsprobe. In Kreisen dieses neuen Blockes ist man der Auffassung, daß der Bundeskanzler seine Zusage, dem Mittelstand entgegenzukommen, in der jüngsten Streitfrage zwischen dem Einzelhandel und den Gewerkschaften bekräftigen müßte. Am 31. Dezember

Aus dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts, das bezüglich der Klage der badischen Landesregierung am 23. Oktober in Karlsruhe verkündet wurde, bringen wir die für die badischen Wahlberechtigten interessante Stellungnahme zu dem umstrittenen § 10 des zweiten Neugliederungsgesetzes, das die Zählung der Stimmen in den vier Wahlbezirken regelt.

„Gegen § 10 sind Bedenken erhoben worden, weil er gegen den Grundsatz der Gleichheit (Art. 3, 19 Abs. 3 GG) verstoße, der gemäß Art. 1 Abs. 3 und 20 Abs. 3 GG den Gesetzgeber bindet. (GG = Bonner Grundgesetz)“

a) Einerseits wird ausgeführt (in der Stellungnahme des Landes Baden): Der Status Badens (ebenso Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern), gemeint ist das Land Baden, also Südbaden, sei, wenn es nach Art. 118 Satz 2 GG gegen den Willen seiner Bevölkerung durch die Mehrheitsentscheidung in den beiden Nachbarländern zur Aufgabe seiner Existenz gezwungen werden könne, schwächer als der übrigen Länder, deren Willen nur durch die Willensentscheidung des Gesamtvolkes überwunden werden könne. Baden (Südbaden) erfahre also durch das Bundesgesetz gegenüber den übrigen Ländern eine ungleiche Behandlung.

Dabei ist nicht beachtet, daß dieser Einwand sich nach dem früher Ausgeführten nicht gegen das Neugliederungsgesetz, sondern gegen den Art. 118 Satz 2 GG richtet, der zu dieser ungleichen Behandlung ermächtigt. Abgesehen davon verbietet der Gleichheitssatz nur, daß wesentlich Gleiches ungleich, nicht dagegen, daß wesentlich Ungleiches entsprechend der bestehenden Ungleichheit ungleich behandelt wird.

Der Gleichheitssatz ist verletzt, wenn sich ein vernünftiger, sich aus der Natur der Sache ergebender oder sonstige sachlich einleuchtender Grund für die gesetzliche Differenzierung oder Gleichbehandlung nicht finden läßt. Kurzum, wenn die Bestimmung als willkürlich bezeichnet werden muß. Der Gesetzgeber konnte aber mit Recht davon ausgehen, daß die Verhältnisse im Südwestraum anders liegen, als in den übrigen Teilen des Bundesgebietes. Die durch die Besatzungsmächte gezogenen, von den Landesverfassungen hingenommenen, augenblicklichen Grenzen tragen in viel stärkerem Maße den Charakter des Vorläufigen, und die Überzeugung von der Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Landesgrenzen im Südwestraum ist viel stärker und einmütiger als hinsichtlich der Ländergrenzen im übrigen Deutschland.

Es liegt also in der Sache eine Ungleichheit vor, der in Anwendung des Gleichheitssatzes durch eine verschiedene rechtliche Behandlung und eine von dem Status der übrigen Länder abweichende Bestimmung des Status der drei

1951 läuft die bekannte Frist ab, nach der die Konsumgenossenschaft in der Bundesrepublik auch an alle Nichtmitglieder der Genossenschaften Waren verkaufen können. Dies ist nach § 8 Absatz 4 des Genossenschaftsgesetzes normalerweise nicht gestattet und wurde erst im Kriege vorübergehend außer Kraft gesetzt. Die Gewerkschaften fordern nunmehr, daß die Ausnahmegenehmigung zum Verkauf an Nichtmitglieder in Läden der Konsumgenossenschaften mindestens für fünf weitere Jahre von der Bundesregierung aufrecht erhalten werden soll. Der Einzelhandel verlangt dagegen, daß der § 8, Absatz 4 des Genossenschaftsgesetzes am 1. Januar 1952 wieder voll in Kraft tritt. Damit würde sicherlich der Kreis der Kunden in den Konsumgenossenschaften eingesengt werden, wovon sich der Einzelhandel eine eigene Umsatzeinbuße verspricht. Das Bundeswirtschaftsministerium hatte dem Kabinett auch eine Empfehlung zur Verlängerung der Ausnahmegenehmigung zugeleitet. Wie verlautet, hat jedoch das Bundeskabinett auf Grund der Einsprüche des Einzelhandels die Entscheidung vorerst vertagt. Die endgültige Klärung dieser für den Einzelhandel und die Genossenschaften wichtigen Frage wird beiden Partnern mit großer Spannung erwartet. Indirekt hat sich der Streit zu einer Kontroverse zwischen Gewerkschaften und Mittelstandsblock ausgeweitet, wenn auch der Einzelhandelsverband auf seiner letzten Düsseldorfer Tagung sich offiziell nicht zum Mittelstandsblock bekannte. Viele Mitgliedsfirmen in den Ländern neigen jedoch dazu, diesem Block beizutreten, sofern sie die Überzeugung erhalten, daß der neue Zusammenschluß ihnen gewisse Vorteile als Bundesbesitz biete. Um so mehr wird von beiden Interessentengruppen die Berücksichtigung ihrer Standpunkte bei der notwendigen Entscheidung verlangt. br.

„Ungleichheit der Chancen für die Abstimmung besteht“

Die Begründung des Urteils des Bundesverfassungsgerichts bezüglich des Abstimmungsverfahrens

Länder in bezug auf die Neugliederung Rechnung getragen werden dürfte.

Ein Verstoß gegen den Grundsatz der Gleichheit kann also weder in der Regel des § 10 noch in der Vorschrift des Art. 118 GG festgestellt werden.

b) Andererseits wird vorgetragen (in der zugrunde liegenden Verfassungslage der badischen Landesregierung in Freiburg): Die Modalitäten (= Formen) der Abstimmung dürften, wenn nicht der Gleichheitssatz verletzt sein soll, nicht derart gewählt werden daß von vornherein das Ergebnis der Abstimmung feststeht oder wenigstens entscheidend beeinflusst wird. Hiergegen verstoße § 10. Bei Abstimmungen müsse zur Wahrung der Gleichheit des Stimmrechts nicht nur gewährleistet sein daß jeder Abstimmende formal gleiches Stimmrecht besitzt, und daß seine Stimme gleiches Gewicht hat, sondern auch, daß für die Durchsetzung der sich in der Abstimmung gegenüberstehenden beiden Meinungen gleiche Chancen bestehen, oder daß diese Chancen jedenfalls nicht willkürlich verschoben werden.

Die Bewertung der Probe-Abstimmung vom 24. September 1950

Man hat dabei auf das Ergebnis der sogenannten Probeabstimmung vom 24. September 1950 hingewiesen. Damals wurden der Bevölkerung dieselben Fragen vorgelegt, die ihr nach dem zweiten Neugliederungsgesetz vorgelegt werden sollen.

Überträgt man das damalige Ergebnis auf den Abstimmungsmodus des § 10, dann liegt, nachdem sich Baden (Abstimmungsbezirk I, also Südbaden) bei einer Wahlbeteiligung von über 65% mit einer Mehrheit von 59,6% der Abstimmenden gegen den Südweststaat, Württemberg-Hohenzollern (Abstimmungsbezirk IV) bei einer Wahlbeteiligung von 48,8% mit einer Mehrheit von 92,5% der Abstimmenden, und der Landesteil Württemberg des Landes Württemberg-Baden (Abstimmungsbezirk III) bei einer Wahlbeteiligung von 42,9% mit einer Mehrheit von 93,5% der Abstimmenden für den Südweststaat entschieden haben, die Entscheidung, ob der Südweststaat oder die alten Länder zu bilden sind, bei dem Landesbezirk Baden des Landes Württemberg-Baden (Abstimmungsbezirk II, also Nordbaden), der sich bei einer Wahlbeteiligung von 60,4% mit einer Mehrheit von 57,4% der Abstimmenden für den Südweststaat entschieden hat.

Die damalige Minderheit müßte also in Nordbaden entweder aus dem Kreis der Nichtwähler so viel zusätzliche Stimmen gewinnen, daß sie ihr fehlendes 7,4% aufholt, oder aus dem Kreis derjenigen, die für den Südweststaat gestimmt haben, 3,7% (die Hälfte von 7,4%) für sich gewinnen, um ihr Ziel zu erreichen.

Würde § 10 des Gesetzes für die Bildung des Südweststaates statt einer Mehrheit in drei der vier Abstimmungsbezirke je eine Mehrheit im Gebiet des alten Landes Baden (Abstimmungsbezirke I und II) und des Landes Württemberg einschließlich Hohenzollern (Abstimmungsbe-

zirke III und IV) fordern, dann würden sich bei einer durchschnittlichen Wahlbeteiligung von 62,8% dort 51,1% der Abstimmenden für die Wiederherstellung des alten Landes Baden entschieden haben, während bei einer durchschnittlichen Wahlbeteiligung von 45,3% hier 7% der Abstimmenden für die Wiederherstellung der alten Länder eingetreten wären. Bei einer solchen Fassung des § 10 ließe also die Entscheidung, ob Südweststaat oder alte Länder, im Gebiet des alten Landes Baden.

Sie wäre völlig offen, weil die Anhänger des Südweststaates ihr Anliegen schon durchsetzen könnten, wenn sie im Gebiete Gesamtbadens entweder aus dem Kreis der Nichtwähler so viele Stimmen gewinnen, daß sie die fehlenden 1,1% aufholen, oder aber 0,55% derer, die für die Wiederherstellung der alten Länder eingetreten sind, für ihre Auffassung gewinnen.

Ein Vergleich des einen mit dem anderen Abstimmungsmodus ergibt, daß der erste die für die Wiederherstellung der alten Länder Baden und Württemberg eintretende Gruppe gegenüber den Freunden des Südweststaates nicht un erheblich benachteiligt, während der zweite beiden Gruppen eine echte Chance einräumt, sich mit ihrem Wunsche durchzusetzen.

Aus den Beratungen des Zweiten Neugliederungsgesetzes ergibt sich, daß die an der Fassung des § 10 Beteiligten das Abstimmungs Ergebnis vom 24. September 1950 vor Augen hatten und bei der Formulierung des § 10 in Rechnung stellten. Gewiß darf man nicht unterstellen, daß die Abstimmung, die das Zweite Neugliederungsgesetz vorsieht, genau dasselbe Ergebnis haben wird, wie die des 24. September 1950. Die politische Entwicklung ist inzwischen weitergegangen; die Abstimmungspropaganda wird auf das Abstimmungsergebnis nicht ohne Einfluß sein; die Abstimmungs-

beteiligung kann sich ändern, weil es sich diesmal um eine entscheidende Abstimmung handelt. Ungeachtet dieser Einschränkungen läßt sich nicht leugnen, daß die dargestellte Ungleichheit der Chancen für die kommende Abstimmung besteht.

Es ist deshalb die entscheidende Frage, ob der Bundesgesetzgeber bei der Wahl des Abstimmungsmodus in § 10 sich von diesem Gesichtspunkt, neben dem eine Reihe anderer noch bedeutsam gewesen sein mögen, leiten ließ und ihn deshalb wählte, weil er annahm, damit sei die Entscheidung zugunsten des Südweststaates gesichert. Oder anders ausgedrückt: ob er die besondere Mehrheit (Mehrheit für den Südweststaat in drei Abstimmungsbezirken), durch die praktisch die Entscheidung der Bevölkerung des Landesbezirks Baden überlassen wird, nicht vorgesehen hätte, wenn dort das Abstimmungsergebnis ähnlich wie im gesamten Bereich des früheren Landes Baden ungewiß wäre.

Das Bundesverfassungsgericht vermochte sich auf Grund der ihm zugänglichen Protokolle und Urkunden sowie der Ausführungen in der mündlichen Verhandlung nicht davon zu überzeugen, daß Umstände vorliegen, die den Schluß rechtfertigen, der Bundesgesetzgeber habe unter Verletzung des Gleichheitssatzes einen Wahlmodus gewählt, der einen Teil der Stimmberechtigten benachteilige oder den Ausgang der Abstimmung im Sinne der Bildung des Südweststaates sichere.

Nur wenn erwiesen wäre, daß der Bundesgesetzgeber die im § 10 vorgesehene Regelung aus dem Grunde getroffen hat, um auf diese Weise die durch Art. 118 GG vorgeschriebene echte Volksbefragung durch eine Scheinabstimmung zu ersetzen, d. h. durch eine Volksabstimmung, deren Ergebnis von vornherein feststeht und so gewollt war, läge ein Verstoß gegen den Gleichheitssatz in der hier erörterten Richtung vor. Dies ist jedoch nicht der Fall. Die in § 10 geforderte besondere Mehrheit kann auch, wie vorgetragen wurde, vom Bundesgesetzgeber als ein nicht notwendiges Zugeständnis an die Wünsche des Landes Baden in das Gesetz aufgenommen worden sein.

Zweifel an der Gültigkeit des § 10, die nur aus dem Grundgesetz und den von ihm anerkannten Verfassungsgrundsätzen hergeleitet werden können, sind demnach nicht berechtigt.

Soweit der Auszug aus dem Karlsruhe Urteil in dieser für die Bewertung des Zweiten Neugliederungsgesetzes entscheidenden Frage.

Staatspräsident Wohleb antwortet Minister Dr. Veit

Die Stuttgarter Regierungserklärung überraschte in Freiburg

Dratbericht unserer Freiburger Redaktion

Freiburg. Staatspräsident Wohleb nahm gestern vor Pressevertretern zu der Regierungserklärung der württemberg-badischen Regierung Stellung. Diese Regierungserklärung habe in Freiburg außerordentlich überrascht, sagte Wohleb. Sie übersteige jedes Maß einer Kritik an der Regierung eines benachbarten Bundeslandes. Man hätte erwarten können, daß auch die Stuttgarter Regierung den nun einmal unter Regierungen gebotenen Höflichkeiten und Gebräuchen Rechnung trage. „Wir müssen es der Stuttgarter Regierung überlassen, sich darüber klar zu werden, ob hinter der badischen Landesregierung wirklich nur Regierungsbeamte, Kommunisten und prominente Nazis stehen.“

Wohleb sagte, er stelle anheim, den badischen Staatspräsidenten auf seinen Fahrten durch das badische Land zu begleiten, um festzustellen, ob das badische Volk hinter ihm stehe oder nicht. „Die Herren in Stuttgart waren offenbar auch nicht auf dem CDU-Parteitag in Karlsruhe anwesend. Dort haben nicht nur die Delegierten aus dem ganzen Bundesgebiet, sondern auch die anwesende Karlsruhe Bevölkerung, auch Nichtangehörige der CDU, dem badischen Staatspräsidenten Achtung und Beifall entgegengebracht.“

„Noch nicht reif für die Nervenklippe“

Es sei eine Ungeheuerlichkeit, so sagte Wohleb weiter, die deutsche Haltung der badischen Landesregierung in Frage zu stellen, wenn man davon spreche, maßgebliche Kreise Südbadens seien bemüht, den von Frankreich gewollten Südstaat, der sich vom Rhein bis nach Österreich erstrecken sollte, herzustellen. Es

wäre wohl schwer, in Stuttgart für diese Behauptungen auch nur den geringsten Beweis anzutreten. „Diese Behauptung ist völlig aus der Luft gegriffen.“ Wohleb betonte, es gehe ihm nur um die Wiederherstellung des alten Landes Baden. „Wir sind immer noch Realpolitiker und noch nicht reif für die Nervenklippe.“

Wohleb kündigte an, die badische Landesregierung werde in den nächsten Tagen eine Gegenerklärung abgeben. Es bliebe für die Zukunft der Gegenseite überlassen, sich Gedanken darüber zu machen, wie unter diesen Umständen für den Fall der Bildung des Südweststaates ein Zusammenleben zwischen Badenern und Württembergern überhaupt noch möglich sei. Er, Wohleb, behalte sich jedenfalls vor, im bevorstehenden Wahlkampf in demokratischer Weise und ohne die Autorität des Bundesverfassungsgerichts anzugreifen, das in einzelnen Punkten mehr als eigentümliche Urteile zu kritisieren. „Wir fügen uns dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts, das die Oberste Autorität in der Bundesrepublik darstellt. Damit ist aber nicht ausgeschlossen, daß in verschiedenen Punkten des Urteils die Politik über das Recht gesiegt hat.“

Wohleb sagte ferner, die Logik des einfachen Mannes auf der Straße reiche jedenfalls nicht aus, um zu begreifen, daß das Bundesverfassungsgericht einerseits feststelle, die Gültigkeit des Artikel 10 des zweiten Neugliederungsgesetzes habe ungleiche Chancen zur Folge, andererseits aber diesen Artikel für gültig erklärt habe. Wohleb wies darauf hin, daß auf Grund des zweiten Neugliederungsgesetzes eine etwaige verfassunggebende Versammlung eines künftigen Südweststaates mit württembergischer

Mehrheit die Verfassung beschließen könne. Diese Verfassung werde rechtskräftig, ohne dem Volk vorher vorgelegt zu werden. Sie könne nur mit zwei Drittel Mehrheit des Südweststaat-Landtags, d. h. also mit württembergischer Mehrheit wieder abgeändert werden.

Für maßvolle Kritik

Wohleb sprach sich für eine Kritik mit Maßen aus. Dies sei nicht nur ein Recht sondern auch eine Pflicht in der Demokratie. Zu dem Vorwurf, in der Regierungserklärung der württemberg-badischen Regierung, er habe erklärt, daß angeblich von Bonn aus das Bundesverfassungsgericht ein Druck ausgeübt worden sei, erklärte Wohleb, „davon weiß ich nicht das geringste.“

Wohleb teilte den Pressevertretern ferner mit, in Südbaden werde voraussichtlich am 18. November der Volksentscheid über das Landesgesetz zur Verlängerung der Legislaturperiode des badischen Landtags bis zum 31. März 1952 durchgeführt. Die Landesregierung wolle unter allen Umständen verhindern, daß dieser Volksentscheid gleichzeitig mit der Volksabstimmung über den Südweststaat zusammenfalle. Dies habe nur eine Verwirrung der Geister zur Folge.

Wohleb teilte weiter mit, die drei demokratischen Parteien Südbadens würden voraussichtlich schon in den nächsten Tagen einen einheitlichen Aufruf an die Wähler bezüglich des Volksentscheids vom 18. November erlassen. Zur Feststellung des Termins für die Volksabstimmung über die Neugliederung sagte Wohleb, dies sei mit Zustimmung der badischen Landesregierung erfolgt.



10. Fortsetzung

Das hat nichts mit dem Kartenlegen zu tun, oder mit dem Kaffeessatz. Es liegt mehr auf der Linie der Übernatürlichkeit von Erscheinungen, in deren Wiederholung ein tiefer Sinn verborgen scheint. Sie wissen, die Idee des Regenbogenfalters ist nicht neu. Es gab sie schon einmal. Vor etwa zwanzig Jahren. Das ist eine lange Zeit, und die Menschen erinnern sich nicht mehr daran. Vor zwanzig Jahren stand auch eine Frau auf der Bühne der Kabaretts. Auch sie hatte einen außergewöhnlichen Erfolg. Sie wurde verehrt. Und dann geschah das Schreckliche. Sie starb unter eigenartigen Umständen. Ich entsann mich dieser Geschichte und stüberte die alten Ausgaben unserer Fachpresse durch. Als ich die dort erschienenen Artikel las, entstand in mir ein merkwürdiges Gefühl der Angst. Sie werden jetzt ahnen, warum ich diese junge Tänzerin nur unter einer Maske auftraten lasse. Die Sache erweist sich jetzt als einer der besten Reklame-tricks. Aber im Grunde genommen war es nur eine intuitiv ergriffene Vorsichtsmaßnahme. Vielleicht halten Sie mich für kindisch. Das kann ich Ihnen nicht übel nehmen. Nennen Sie es meinetwegen Aberglauben. Aber immer wird die außergewöhnliche Schönheit einer Frau dieser auch zum Verhängnis. Und ich wollte nicht, daß dieses junge Geschöpf schutz-

los dem Begehren der Welt ausgesetzt wurde. Ich hatte Angst. Als an dem bewußten Abend der Anschluß an dem Telefon schwieg, hatte ich eine Halluzination. Verrückt, nicht wahr? Ich dachte sofort an jene Frau. Und ich hatte recht. Es war ein Mord geschehen. Rüdiger quälte mich seit acht Tagen, ihm den Namen zu nennen, der sich unter dem Regenbogenfalter verbarg. Ich wußte, als ich Sie bei, hier in meinem Büro meine Rückkehr abzuwarten, daß ich einen Toten finden würde. Ich habe es geahnt.

„Sie haben ihm doch nicht etwa den Namen genannt?“ fragte Dirk entsetzt.

„Natürlich nicht.“

In Dirks Augen stand unvermittelt eine jähe Befürchtung.

„Und wer war die Frau, die Sie in dem Konferenzsaal antrafen?“

„Ansheimer beugte sich über den Schreibtisch.“

„Sie brauchen keine Angst zu haben, Ariane war es nicht.“

Dirk atmete befreit auf.

„Magdalena Rüdiger.“

„Welch eine Überraschung...“ sagte Dirk tolos.

„Ich schwöre Ihnen, sie kann es nicht getan

haben. Sie kam aus dem Sekretariat, als ich den Toten bereits gefunden hatte.“

Vor Dirks Augen stand plötzlich das Antlitz von Jutta Rüdiger. Er sah die kleine, zarte Frau, ihr quälvolles Lächeln, wenn sie von ihrem Kummer sprach, und die Tränen in ihrem Gesicht, wenn der Schmerz sie überwältigte. Er sah den stummen, fliehenden Blick, die Dankbarkeit für die wenigen Stunden, die er ihr gewidmet hatte.

„Und was soll nun werden?“ fragte er verwirrt.

„Magdalena kommt heute abend zu mir, und ich werde sie schonend darauf vorbereiten, daß es sich nicht umgehen lassen wird, vor Gericht die Wahrheit zu sagen. Ich habe heute morgen die Vorladung bekommen. Ich habe alle getan, was ich verantworten konnte, um sie aus dieser Geschichte herauszubalzen. Als man Quippo verhaftete, machte ich mir Vorwürfe. Jetzt können wir nur noch mit offenen Karten spielen. Quippo hat einen ausgezeichneten Rechtsanwalt...“

„Ich weiß...“ unterbrach der Kritiker den Theaterdirektor, „Dr. Eschstruth ist ein glänzender Strafverteidiger. Wir sehen uns dann wohl am Gericht wieder.“

„Wissen Sie eigentlich, wer Sie an dem betreffenden Abend in dem Warenhaus überfallen hat?“ erkundigte sich Ansheimer, als Dirk schon an der Tür stand.

„Ich hatte gehofft, Sie würden es mir sagen können“, entgegnete Dirk, und in gewissem Sinne ärgerte Ansheimer sich über diese letzten Worte seines Besuchers.

3. Kapitel

Das in seiner Architektur reizvoll erbaute Haus in der Charlottenstraße, welches das Heim des verstorbenen Warenhausbesitzers Moritz Rüdiger barg, lag etwas tiefer als der Fahrdamm, und man mußte kurz hinter dem

Gartentor einige Stufen passieren, um den Eingang des Villengebäudes zu erreichen. Über diese Stufen sprang am späten Abend ein junges Mädchen, das soeben eine geschlossene Taxe verlassen hatte, die nachdem der Schlag zu gefallen war, sofort wendete, um in der umgekehrten Richtung die Straße wieder hinaufzufahren, die sie soeben gekommen war.

Das Mädchen entnahm mit nervöser Hast der Handtasche einen Schlüssel, betrat das Haus, warf im Vorbeigehen Hut, Mantel und die Handschuhe auf einen Sessel in der Diele und sprang, immer zwei Stufen auf einmal, nehmend, die Treppen zum ersten Stockwerk empor.

Das Herz schlug Magdalena bis zum Hals hinauf, als sie das geschmackvoll eingerichtete Ankleidezimmer durchquerte und, ohne ihren Eintritt durch ein Klopfen anzukündigen, das angrenzende Schlafzimmer erreichte. Hier blieb sie, mit dem Rücken gegen die hinter sich ins Schloß gezogene Tür gelehnt, stehen. Der flackernde Blick ihrer Augen lag auf einer außergewöhnlich schönen Frau im Alter von etwa vierzig Jahren, die vor einer Frisier-toilette saß und ihr Haar ordnete. Trotz der Erregung, in der sich Magdalena befand, vermochte sie auch in diesem Augenblick nicht, sich dem Eindruck des anmutigen Bildes des vertrauten Antlitzes, das ihr aus dem Spiegel der Frisier-toilette entgegenah, zu entziehen.

„Mutter...“ floß es über ihre Lippen. Aber der Ton dieses einzigen Wortes barg Angst, Furcht und Entsetzen und ließ die Frau erschrocken Kamm und Bürste aus der Hand legen.

Langsam wandte sie sich der Tochter zu.

„Aber Magdalena...“ sagte sie ruhig, „...wo kommst du her? So spät! Wie siehst du mir aus? Aber Kind... was ist geschehen? Du hast ja Tränen in den Augen!“

Das Mädchen löste sich von der Tür und ging langsam, als sei es seiner Schritte nicht ganz sicher, auf das breite, französische Bett zu. Dann atmete es tief, unterdrückte das ängstliche Gefühl, das ihm in der Kehle saß, und versuchte, vernünftig zu sprechen. Trotzdem kamen die Worte nur unzusammenhängend über seine Lippen. Aber das, was es sagte, ließ die Frau auf dem Hooker vor der Frisier-toilette so regungslos wie eine Statue werden, und es dauerte eine Weile, bis sie sich der ganzen Tragweite dessen bewußt wurde, was sie soeben vernommen hatte.

„Das ist doch nicht möglich!“ sagte sie ungläubig und dennoch ahnend, daß die Worte ihrer Tochter die Wahrheit enthielten.

„Woher will Ansheimer es wissen...?“

Magdalena hob den Kopf. Sie hatte nicht erwartet, daß ihre Mutter, überwältigt von der Wendung der Dinge, zusammenbrechen würde. Seit dem Tod des Vaters rief die Haltung Juttas ein Gefühl unheimlicher Verwunderung in ihr hervor. Zuerst erschien es ihr unfassbar, daß eine Frau den Tod ihres Mannes mit solch einer Fassung aufnehmen, wie es in diesem Fall geschehen war, an jenem Tag, an dem die Nachricht sie erreichte. Und doch war es Magdalena irgendwie verständlich. Es hatte Stunden und Tage gegeben, an denen sie selbst die Flucht aus diesem Haus mit kühler Berechnung in Erwägung gezogen hatte. Mehr als einmal war gerade dies Zimmer Zeuge leidenschaftlicher Aussprachen zwischen der Mutter und ihr geworden.

Mit einer kurzen Handbewegung strich sie eine Strähne ihrer dunklen Haare aus der Stirn. Mit einem Taschentuch tupfte sie Tränen aus den Augen. Wer es nicht sinnlos. Tränen zu vergießen um eine Sache die sie in den bittersten Stunden ihres jungen Lebens mit stündiger Verzweiflung herbeigesehnt hatte? (Fortsetzung folgt)

In der Narkose ins Irrenhaus gebracht

Konstanzer Ärzte der Freiheitsberaubung und Körperverletzung bezichtigt

Karlsruhe. In der Neurologischen Abteilung des Karlsruher städtischen Krankenhauses liegt zur Zeit der städtische Abteilungsleiter Paul Spiller, um sich von den Strapazen eines „Erholungsurlaubes“ am Bodensee zu erholen. Daß Spillers Ferien mit Freiheitsberaubung und Körperverletzung enden sollten war nicht der Wunsch der Hauptfürsorgestelle der Landesbezirksverwaltung Baden, die ihn auf die Mainau schickte. Im Gegenteil, Regierungsrat Dr. Hans W. Scherz, der die Schwerkrankenbeschäftigten betreut, wird deswegen Aufklärung von der Gesundheitsabteilung des Badischen Innenministeriums in Freiburg verlangen und den Strafantrag des Hirnverletzten Spiller gegen die Konstanzer Ärzte Dr. Sima und Dr. Waag der zuständigen Staatsanwaltschaft Konstanz zur weiteren Veranlassung zuleiten, nachdem der Tatverdacht auf Freiheitsberaubung und Körperverletzung durch die telefonische Aussage des Leiters der Nervenheilanstalt Reichenau, Dr. Horn, bestätigt wurde.

Vor Dr. Scherz liegen die Akten zum Fall Spiller. Darunter der Reiseschein zum Urlaub an den Bodensee und der briefliche Notruf, den Spiller am 23. Oktober aus einer Zelle der Nervenheilanstalt Reichenau an den Vertrauensmann der 3000 Hirnverletzten in Nordbaden, Heinrich Kühn in Karlsruhe, schicken konnte. „In höchster Not wende ich mich an Sie“, heißt es darin, aber das Datum darüber ist nach Ansicht von Dr. Scherz, des hiesigen gerichtlichen Schriftführers, kaum von Spillers Hand hinsetzt. Die Schrift ist ruhig und klar, aber die Darstellung erscheint kaum glaubhaft. Spiller, der Hirnverletzter aus dem Kriege zurückkam, dann aus der schlesischen Heimat vertrieben wurde, aber heute als ein im Publikumsverkehr bewährter ruhiger Beamter auf einem Amt in Karlsruhe tätig ist, und hier friedlich mit Frau und Kind zusammenlebt, schildert darin zunächst, daß er auf der Fahrt an den Bodensee eine Auseinandersetzung mit einigen jungen Leuten hatte, die im Krieg ihre große Chance zu sehen glaubten. Schließlich beruhigte er sich wieder in einigen Stunden Schlaf.

In Konstanz, schildert Spiller, sei er einige Male ohnmächtig geworden und habe schließlich ins Krankenhaus gehen müssen, jedoch täglich spazieren gehen dürfen. Als die ihm zur Erholung auf die Mainau geschickte Gruppe Hirnverletzter aus Nordbaden ihre Rückreise antrat, wurde ihm von Dr. Sima und Dr. Waag erklärt, er sei nicht reisefähig. Seine Spaziergänge jedoch habe er fortgesetzt. Als er fünf Tage später am Nachmittag ohne Hut und Gepäck das Krankenhaus wieder zu einem Spaziergang habe verlassen wollen, sei er von vier Personen überwältigt worden, man habe ihn auf das nächste Zimmer gebracht und entkleidet. Natürlich habe er von den Ärzten eine Erklärung verlangt und sich gewehrt. So erhielt er eine Spritze in den Oberschenkel, die ihm das Bewußtsein nahm. Zu klarem Ver-

stand kam er erst in der Heilanstalt Reichenau. Als er dort von Medizinalrat Dr. Horn den Einweisungsschein zu sehen wünschte, mit dem man ihn ohne Frage und ersichtlichen Grund auf die Insel verbannte, hieß es, er würde nachgeliefert. Am folgenden Tag fand Spiller Gelegenheit, den Brief an Kühn zu schreiben. Am 25. Oktober wurde er nach Karlsruhe entlassen.

Der Referent der Inneren Verwaltung weist darauf, daß es in keinem Fall eine gesetzliche Handhabe zu einer solchen Praxis gebe, wie sie die Krankenhausärzte Dr. Sima und Dr. Waag in Konstanz im Fall Spiller geübt hätten. Auf jeden Fall wäre Spiller vernünftigen Ratschlägen zugänglich gewesen, andernfalls hätte der Amtsarzt hinzuzusehen und seine Genehmigung zu einer Verbringung in die Heilanstalt eingeholt werden müssen. Man hätte nach Karlsruhe telefonieren und die Hauptfürsorgestelle benachrichtigen müssen, wenn Spiller sich auffällig gezeigt hätte. Beide Maßnahmen hätten auch getroffen werden müssen, wenn wie es den Anschein hat, hier das Irrenfürsorgegesetz hätte angewandt werden sollen.

Aber Hirnverletzte sind keine Irren und keine Geisteskranken, erklärt Dr. Scherz. Nach Sachlage besteht der dringende Verdacht, daß die Ärzte wider besseres Wissen Spiller wie einen gemeingefährlichen Irren behandelten. Würden derartige Behandlungsmethoden, wie sie vielleicht vor zehn Jahren Mode waren, heute Schule machen, so würden diejenigen, die als Hirnverletzte die schwersten Opfer des Krieges mit zu tragen haben, noch auf das schwerste diffamiert. Tatsache sei dagegen, daß Hirnverletzte, die von der Hauptfürsorgestelle zur Erholung geschickt würden, vollgültige, geschäftsfähige und wahlberechtigte Bürger seien die ihren Beruf voll ausfüllen. Mit ihnen umspringen, wie es offenbar in Konstanz geschehen sei, berge die Gefahr in sich, stelle Freiheitsberaubung und Körperverletzung dar.

Hanns Schmidt.

Freispruch mangels Beweises ...

Heidelberg (Ul). Ein überzeugendes Beispiel für den Satz „Im Zweifelsfalle zugunsten des Angeklagten“ gab die Heidelberger Strafkammer bei ihrer letzten Sitzung, als sie den älteren von zwei Brüdern, die wegen schweren Diebstahls im Rückfall angeklagt waren, mangels Beweises freisprach. Die Brüder waren beide mehrfach vorbestraft, der ältere als gefährlicherer Gewohnheitsverbrecher bereits zu 4 Jahren Zuchthaus und Sicherungsverwahrung verurteilt worden. In diesem Verfahren wurden die beiden beschuldigt, gemeinsam aus einem Wochenendausflug in das sie durch das Dach eingestiegen waren, Gegenstände im Wert von 2000 Mark entwendet zu haben. Von beiden Angeklagten waren Fingerabdrücke am Tatort gesichert worden. Der ältere Angeklagte erklärte diese Spuren jedoch mit dem Hinweis, daß er von dem Diebstahl, den sein jüngerer Bruder alleine begangen habe, keine Kenntnis gehabt habe; er sei erst nachträglich in das Wochenendausflug eingedrungen, um das Diebesgut wieder an den alten Platz zurückzubringen. Daraufhin sei der jüngere Bruder ein zweites Mal eingestiegen und habe die Gegenstände noch einmal entwendet. Obwohl gegen diese Darstellung das ungeschriebene Gesetz der Vernunft und der Wahrscheinlichkeit sprach, mußte der ältere Bruder von der erhobenen Anklage mangels Beweises freigesprochen werden. Der jüngere Angeklagte, der die Angaben seines Bruders bestätigte, wurde zu viereinhalb Jahren Gefängnis verurteilt.

Pakt mit dem Satan

Regensburg (dpa). Der 28jährige Hugo Reising aus Weiden (Oberpfalz), der gleichzeitig für den tschechoslowakischen und den amerikanischen Geheimdienst gearbeitet hatte, wurde von einem amerikanischen Gericht in Regensburg wegen Spionage zu zweieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt.

Wie aus der Verhandlung hervorging, war Reising zuerst für den tschechoslowakischen Geheimdienst tätig gewesen und nach seiner Verhaftung von amerikanischen Spionageabwehrdienst CIC als Agent verpflichtet und beauftragt worden, mit dem tschechoslowakischen Geheimdienst erneut Verbindung aufzunehmen. Der Angeklagte bestritt sich auf ein Versprechen des CIC, daß er für seine Spionagetätigkeit zugunsten der Tschechoslowakei nicht verfolgt werden sollte, wenn er für den CIC arbeite.

Reising, dessen Vater in der Tschechoslowakei interniert ist, konnte nach seinen Angaben jedoch den tschechoslowakischen Erpressungsversuchen nicht widerstehen und arbeitete einige Monate hindurch für beide Seiten, bis er vermutlich von den Tschechoslowaken denunziert und von den Amerikanern erneut verhaftet wurde.

Elternbeirat gegen Schichtunterricht

Schorndorf (dpa). Die vereinigten Elternbeiräte der Schorndorfer Schulen haben sich in einer Veröffentlichung gegen die Ertelung von Schichtunterricht in den Schulen ausgesprochen. Dadurch werde der natürliche Lebensrhythmus des Kindes gestört. Die Elternbeiräte forderten den Bau und die Bereitstellung zusätzlicher Schulräume und vor allem eine verstärkte Heranziehung der Fachunterrichtsräume für den normalen Unterricht.

Ein Kantor in Marienburg ließ auf seinen Grabstein eine Notentafel mit Finalpause setzen, andeutend, daß er ausgenommen habe für dieses Leben. Zu Salzwedel auf der Grabtafel eines Postmeisters heißt es:

Er verwaltete sein Postamt als Christenamt und richtete sich bei Unglücksfällen nach dem göttlichen Trostbrief.

Bei der Todesopfer machte er sich fertig und reiste hinauf in das Paradies.

Kürzer aber nicht weniger sinnvoll ist der Satz auf der Grabstätte einer alten Frau in Elbing bei Marienburg, die da von sich sagt:

Ich mußte einmal sterben — für mich und meine Erben!

Meist aber sind es derbe Zitate auf Trinker, Grobiane und zänkische Frauen, denen über den Tod hinaus ein Sprüchlein mitgegeben wird:

Hier liegt Schullehrer N. im grünen Gras. Der so gern Blutwurst und Sauerkraut aß! Er lehrte die Knaben das ABC. Gott sei ihm gnädig! Er kommt mit mehr! und auf einen anderen Nimmersatt:

Hier liegt, Dank sei dem Pfl der furchtbarsten der Schützen! Ein Vießraß, wie die Welt noch keinen sah! Er lehrte die Knaben das ABC. Gott sei ihm gnädig! Er kommt mit mehr! oder:

Hier liegt Hans Kasper Grobian. Ein Klotz, wie's einen geben kann! Läß er nicht ohne Hut im Grab. Er zog ihn selbst vor Gott nicht ab!

Vom Reichstag an die ewige Tafel versetzt!

Das dritte Unglück an der gleichen Stelle

Drei Schwer- und 15 Leichtverletzte beim Wössinger Zugunglück — Der schuldige Lok-Führer dienstenthoben



Die Lokomotive des aus Richtung Bretten einfahrenden Zuges wurde mit unbeschreiblicher Wucht aus den Schienen geworfen. Lokführer und Heizer kamen wie durch ein Wunder mit dem Leben davon. Der Sachschaden ist außerordentlich groß. — Ein Gewirr von verbogenen Eisenteilen und zerbrochenem Holz. So sah der erste Personenwagen des aus Bretten kommenden Zuges kurz nach dem Unglück aus. Der Wagen wurde in die Lokomotive des Gegenzuges geschoben und fast völlig zertrümmert. Fotos: Schlesiger

Am Dienstagabend um 18.45 Uhr stießen, wie wir bereits gestern berichteten, beim Bahnhof Wössingen zwei Personenzüge zusammen, wobei drei Personen schwer und 15 leicht verletzt wurden. Der aus Richtung Bretten kommende Personenzug hatte einige Minuten Verspätung und mußte deshalb vor dem Einfahrtssignal warten, um auf der eingleisigen Strecke dem Personenzug aus Richtung Karlsruhe Einfahrt zu gewähren. Als sich der Karlsruher Zug bereits im Bahnhof befand, erhielt der entgegenkommende freie Einfahrt. Währenddessen setzte sich der Karlsruher Zug ohne freie Ausfahrt in Bewegung. Der Fahrdienstleiter glaubte zu-

nächst, daß der Lokführer nur zwei bis drei Wagenlängen vorziehen wollte, um den Reisenden den Übergang zum anderen Bahnsteig, wie sonst üblich, zu ermöglichen. Als der Zug allerdings nicht mehr anhielt, versuchten der Fahrdienstleiter und ein anderer Bahnbediensteter durch Signale mit der Warnpeife und durch Rufe den Zugführer zu verständigen, allerdings vergeblich. Um einen Zusammenstoß zu verhindern, wollte nun der Fahrdienstleiter dem Brettenener Zug die Einfahrt sperren, doch der Zug hatte das Signal bereits passiert. Der Fahrdienstleiter hatte die Hand noch am Griff des Signalhebels, als auch schon der Zusammenstoß erfolgte.

Die Wucht des Zusammenstoßes war gewaltig. Obwohl beide Züge verhältnismäßig wenig Fahrt haben konnten, wurde doch die Lokomotive des aus Richtung Bretten einfahrenden Zuges durch den Zusammenprall aus den Gleisen geschleudert. Sie überschlug sich und blieb im Böschungsgraben liegen. Das Führerhaus der Maschine war dabei total zertrümmert. Es mußte einem fast wie ein Wunder an, daß Lokführer und Heizer lebend aus den verbogenen Eisenteilen der auf dem Kopf stehenden Lokomotive herausgezogen werden konnten. Der Heizer allerdings erlitt durch den ausströmenden Wasserdampf erhebliche Verbrühungen. Bei dem Ausmaß der Zerstörungen ist es überhaupt verwunderlich, daß nicht mehr Personen zu Schaden kamen. Glücklicherweise war direkt hinter die Maschine der Packwagen angekoppelt, der ebenfalls fast vollständig zertrümmert wurde. Der erste Personenwagen des Zuges hatte sich in die Lokomotive des entgegenkommenden Zuges geschoben. Der Seitenteil des Wagens wurde aufgerissen und die ersten beiden Abteile total zertrümmert. Diese beiden Abteile waren jedoch für Schwerkriegsbeschädigte reserviert und deshalb kaum besetzt. Zwei Insassen dieses Abteils erlitten allerdings schwere Verletzungen, während die übrigen Fahrgäste des Wagens mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davonkamen. Der Sachschaden ist jedoch außerordentlich groß. Er dürfte sich in die Hunderttausende belaufen.

Die Wössinger Feuerwehr wurde sofort durch den Ortsfunk alarmiert und leistete die ersten Absperrdienste, desgleichen waren sofort Ärzte zur Stelle, die den Verwundeten Notverbände anlegten. Nach einiger Zeit traf der Hilfszug aus Karlsruhe ein, dessen Personal bis in die Morgenstunden des Mittwochs arbeitete, um die blockierten Gleise freizubekommen. Fast an der gleichen Stelle ereignete sich in den Jahren 1899 und 1945 ähnliche Unglücksfälle, die beiden ebenfalls Passagiere verletzt wurden. Die polizeilichen Ermittlungen wurden von der Karlsruher Staatsanwaltschaft an Ort und Stelle vorgenommen. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss erfahren, wurde der schuldige Lok-Führer mit sofortiger Wirkung seines Dienstes enthoben. — d.

Zusammenstoß auf der Höllentalbahn

Hinterzarten (a). Am Mittwochvormittag 7.45 Uhr fuhr eine aus Hinterzarten kommende Lokomotive der Höllentalbahn zwischen Hinterzarten und Titisee in voller Fahrt auf den fahrplanmäßigen Personenzug Donaueschingen — Freiburg auf. Durch den Zusammenstoß wurden drei Personen schwer und 15 leicht verletzt. Unter den Schwerverletzten befinden sich zwei Eisenbahnbeamte. Der Verkehr auf der Strecke Titisee — Hinterzarten, die mehrere Stunden lang unterbrochen war, wurde durch Omnibusse aufrechterhalten. Die Schuldfrage ist bis jetzt noch nicht geklärt.

Zwei weitere Züge verunglückt

München (dpa). In der Nähe des Ortes Mirkofen, acht Kilometer nördlich Landshut, verunglückte am Mittwochnachmittag ein amerikanischer Truppentransportzug. Dabei wurden ein Soldat und ein Deutscher getötet, zehn Amerikaner und fünf Deutsche verletzt. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt. Das war das dritte Zugunglück des gestrigen Tages, nachdem kurz zuvor im Bahnhof Großalmerode bei Kassel ein Personenzug auf einen haltenden Güterzug aufgefahren war, 25 Reisende wurden leicht verletzt, an den Zügen entstand erheblicher Sachschaden.

Südwestdeutsche Umschau

Mannheim (nk). Mit einem Hufeisen schlug ein 29jähriger die Frau seines Kumpels nieder, weil dieser ihn vor vier Jahren vor Gericht „verpöffen“ hatte. Damals hatte er drei Jahre und 10 Monate Zuchthaus bekommen, jetzt sieben Monate Gefängnis. — Aus Verärgerung darüber, daß sie, weil sie zu spät gekommen waren, nicht mehr an der Essener Messe des katholischen Bürgerhospitalstheils teilnehmen konnten, schlugen zwei Männer die St. Antoniusstatue und eine Christusfigur zusammen.

Heidelberg. Ein Landwirt und sein dreijähriger Sohn wurden von einem Anhänger gegen ein Haus geschleudert, als der Lastzug auf einer abschüssigen Straße in Schweinberg Kr. Buchen ins Rutschen kam. Das Kind wurde getötet, der Vater schwer verletzt.

Tauberbischofsheim. Unter der Leitung der Caritas wird in Tauberbischofsheim eine Frauenarbeitsstätte eröffnet, die arbeitsuchenden Frauen und Mädchen die Möglichkeit bietet, die arbeitslose Zeit nützlich zu verbringen.

Würzburg (swk). Ein Angehöriger einer französischen Einheit verging sich an einer sechszehnjährigen Frau aus Hirschlanden, die er vorher niedergeschlagen hatte.

Buchen (gl). Ein 13jähriger schoss seiner Mutter mit dem Luftgewehr durch den Mund. Die Kugel, die bis in die Schlafengegend vorgedrungen war, konnte entfernt werden.

Mergentheim (gl). Ein junges Mädchen, das aus verschämter Liebe Gift getrunken hatte, ist in Lebensgefahr.

Villingen (da). Eine Schulkasse aus Detroit hat viele kleine Geschenke, Schularbeiten, Zahnbürsten, Seifen, Verbandstoffe und Handtücher gesammelt und dem Villingen Jugend-Rot-Kreuz zur Verfügung gestellt. Als Gegengabe wird die amerikanische Schulkasse ein Album mit Stadt- und Landschaftsbildern von Villingen und Baden erhalten.

Windschlag (b). Ein Motorradfahrer fuhr in eine Gruppe von Frauen, verletzte zwei und stürzte tödlich.

Stuttgart. Zwei Polizisten sind eifrig dabei, Rollen und Bewegungen des „Verkehrssperre“ zu lernen, das mit einem schwarzen Verkehrskolb, dem verkehrssündigen und später bekehrten Kasparle und vielen Nebenfiguren in den Schulen vorgespielt werden soll. — Nach zweitägiger Verhandlung verurteilte die Strafkammer den 21-jährigen Herbert Großauer und den 28jährigen Kurt Morsbach wegen 24 Einbruchdiebstählen in mehreren Städten Westdeutschlands zu 3 1/2 bzw. 4 1/2 Jahren Zuchthaus. Der Wert der Diebesbeute belief sich auf rund 250 000 DM. — Eine 61jährige Frau wurde am Nachmittag in ihrer Wohnung von einem Ausländer überfallen und mit einem Bügelstein am Kopf lebensgefährlich verletzt. Der Täter, dem nur 30 DM in die Hände fielen, konnte kurz darauf verhaftet werden.

Schwäbisch Gmünd (md). Wegen 10 Fällen der Unzucht mit Kindern wurde ein 23 Jahre alter Schmiedemeister vom Schöffengericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt, der eine Strafe von zweieinhalb Jahren beantragt hatte, legte gegen das Urteil Berufung ein.

Schwäbisch Hall. Etwa 100 Ärzte des In- und Auslandes besuchten bis zum 30. Oktober die Tagung der Arbeitsgemeinschaft antroposophischer Ärzte der Comburg. Die zweite medizinische Arbeitswoche steht unter dem Thema „Einführung in die Grundlagen der durch die Geisteswissenschaft erweiterten Medizin.“ — Beide Wägen wurden zertrümmert, als auf einem beschränkten Bahnübergang bei Großaltdorf ein Schlepper mit Anhänger vom Ellzug Ulm — Mannheim gerammt wurde. Der Fahrer konnte vor dem Zusammenprall abspringen und blieb unverletzt.

Ulm. Sechs Hunde brachen bei Donaueschingen in einen Schafpferch ein und rissen 51 Schafe und Hammel, von denen vier getötet wurden. 27 wurden schwer, zwanzig leicht verletzt und sechs Schafe fehlen. — In Stuttgart-Sonnenberg bis ein streunender Hund 40 Schafe. Vierzehn Tiere mußten notgeschlachtet werden.

Markdorf (wp). Die Stadtverwaltung „ordnete die Bevölkerung“ auf, auf der Sparkasse Bettler-schecke zu je 5 Pfennig zu kaufen und den Bettlern künftig kein Bargeld mehr auszuhändigen. Metzger und Bäcker nehmen die Schecks in Zahlung.

Traunstein. Trotz eines ganzen Arsenalts modernster Jagdwaffen arbeitete eine siebenköpfige Wilderbande im Chiemgau auch mit Fasel- und Rehschlingen. Sie hatte den ehemals deutschen Wildbestand des Chiemgau fast völlig ausgerottet, bevor Spezialbeamte der Landpolizei zugreifen konnten. Wie stark der Rückhalt der Bande bei der Bevölkerung war, bekamen die Beamten bei den Ermittlungen immer wieder zu spüren. Ein geparkter Polizeiwagen wurde von unbekannten Tätern zertrümmert.

Ingelfingen (swk). Bei Grabarbeiten kam in einer Mulde ein Arbeiter unter einer eisernen Grabplatte zu Schaden. Er wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert.

Worte der Weisheit auf alten Grabsteinen

Wer kennt nicht das „Sta Viator!“ — das „Steh, Wanderer!“ auf den Grabmälern der Römer? Wenn wir auch unsere Toten nicht mehr an den Landstraßen bestatten, sind wir nicht im anderen Sinne alle Wanderer hienieden, ohne bleibende Stätte, und ist nicht auch noch heute dieses „Steh, Wanderer!“ der ewig gültige Sinnpruch über allem unserem Leben überhaupt geblieben?

Die Sitte der Grabschriften ist uralt und so verbreitet, daß man sie unter allen Völkern der Erde findet. So wurden zum Beispiel im nördlichen Asien Grabschriften entdeckt, die auf Völker deuten, die lange vor jeder Geschichtsschreibung gelebt haben, auf ganze Nationen, Könige und Dynastien, deren Namen wir nicht einmal kennen. Herodot aber hat uns die erste wahrhaft „königliche“ Grabschrift hinterlassen:

Welcher Fürst Geld brauche, öffne dieses Grab und nehme! Darius öffnete es und fand statt Gold die Worte:

Wärest du kein Bösewicht und unersättlicher Geizhals, so würdest du die Asche der Toten ruhen lassen!

Von welcher wahrhaft klassischer Größe sind auch die kurzen Grabschriften der Griechen: „Leontis, liebe wohl!“ oder das „Fulvius Troës“ (Wir waren einst Trojer!) der Trojaner! Der Witz des Mittelalters gefiel sich bei sei-

nen Grabschriften später besonders in Wortspielen, auch lag unsere Sprache noch allzusehr in den Fesseln des Latein, so daß die Übersetzung Sinn und Inhalt meist nur unvollständig wiedergibt. Das früh entstandene „Requiescat in pace“ aber hat sich zum Beispiel bis auf unsere Tage erhalten. Eine andere dieser Inschriften lautet in der Übersetzung:

Frage nicht, wer ich sei! Doch willst du es wissen, So sage ich: Nichts bin ich! Wer du selber bist, lerne daraus!

Nicht immer entsprachen die Grabschriften jener Zeit dem heiligen Ernst einer Totenstätte. So wurde im Kloster Doberan im Mecklenburgischen folgende drollige Grabschrift aus der Mitte des 14. Jahrhunderts gefunden:

Hier ruhet Aalke Pott, Bewahr mi, leve Herre Gott, Als ik dy wulle bewahren, Wenn Du werst Aalke Pott, Und ik de leve Herre Gott.

Doch auch hier Sätze von tiefster Eindringlichkeit, als Grabschrift eines fünfjährigen Knaben:

Spare deine Tränen, Freund! Wenn so kurz ist unser Leben — Nun, so sind die Übel auch — kurz, die uns umgeben.

Im Dom zu Regensburg steht auf der Gruft eines kurmainzischen Direktorialministers zu lesen:

Vom Reichstag an die ewige Tafel versetzt!

WIRTSCHAFT

Gute Exportabschlüsse auf der IFMA

Die Internationale Fahrrad- und Motorrad-Ausstellung in Frankfurt a. M. (IFMA) wurde bisher außerordentlich gut besucht, und zwar überwiegend von Fachhändlern. Auch der Auslandsbesuch war gut und führte zu namhaften Exportgeschäften, insbesondere nach dem vorderen Orient, Holland, Skandinavien, Latein-Amerika, Dänemark, der Schweiz und Ägypten. Starke Beachtung

Spitzenqualitäten erzielen Spitzenpreise

Zwei bedeutsame Gruppen-Einschreibungen in Offenburg und Leimen

Der Landesverband südbadischer Tabakbauvereine bot in seiner Verkaufssitzung am 25. Oktober in Offenburg rund 11 900 Zentner lose und gebüschelte Gruppen aus seinem Zigarrengebiet an. Der Besuch dieser Einschreibung aus Kreisen der Zigarren- und Stumpfenhersteller war sehr beachtlich, aber auch der Rohabakhandel war fast vollständig erschienen. Das aufgebote Material zeigte vor allem in seinen gebüschelten Gruppen einen Sandcharakter, von besonderer Güte und Brauchbarkeit. Herausstechend waren die Qualitäten des Böhlerales, die auch Spitzenpreise dafür erhielten. Hildmannsfeld verkaufte seinen gebüschelten Gruppen mit 238,65 DM, Leiberstung erhielt 251.— DM, Gamssturz 244.— DM, Unzhurst 235.— DM. Den Spitzenpreis in gebüschelten Gruppen erzielte der Tabakbauverein Heilmingen mit 265.— DM. Hesselhurst bekam 217.— DM, also Preise, die recht beachtlich und nur durch Qualität bedingt sind. Käufer waren hier ausnahmslos die Zigarren- und Stumpfenhersteller, die in diesem Material einen hohen Prozentsatz von Um- und Deckblatt finden. Es wurden aber auch Partien bei westlich-längeren Preisen verkauft. Leutesheim erzielte 132,20 DM, Kittersburg (hagelgeschädigt) 96.— DM, Altenheim 100 bis 124,30 DM, ebenfalls hagelgeschädigt, Kehl-Sundheim 82.— DM, Windschlag 69.— DM, Renchen 73.— DM. Die losen Gruppen lagen in ihren Preisen zwischen 35 und 66 DM. Sandblatt aus dem geschlossenen Qualitätsanbau des Vereins Schiffling brachte 150.— Mittelgut 260.— DM. Außerdem wurden noch ca. 160 Zentner heißluftgetrocknete Virgintabake aus der Ernte von 1950 zum Preis von 111.— DM verkauft. Das Gesamtaufgebot der Einschreibung wurde abgesetzt.

Am 26. Oktober brachte der Landesverband der badischen Tabakbauvereine, Sitz Karlsruhe, in Leimen bei Heidelberg seine losen und gebüschelten Gruppen aus den Zigarrengebieten Pfingzgau, Bruhrain, Kraichgau und Neckar zum Aufgebot. Die Preisbildung war hier den Qualitäten im großen und ganzen verständnisvoll angepaßt. So erzielte nämlich der Qualitätsanbau Gruppen für gebüschelte Gruppen 68,50 DM, Stupferli 34.— für lose, 90,50 für geb. Gruppen, Bahnbrücken 38,20 bzw. 70.— DM, Gondelsheim 45.— bzw. 82.— DM, Münzesheim 40.— bzw. 78.— DM, Menzingen 43.— bzw. 92,40 DM, Freudenberg am Main erzielte 120.—, während die gebüschelten Gruppen aus dem geschlossenen Qualitätsanbau für entsprechende Preise finden konnten. Adersbach erzielte 170,20 DM, Helmhof 120,60 DM.

Notenbank verlangt höhere Kapitalzinssätze

Mit einer Diskontsatzsenkung kann nicht gerechnet werden

In dem soeben veröffentlichten Monatsbericht der Bank Deutscher Länder für September 1951 hat die Notenbank zum ersten Male, aus ihrer bisherigen Reserve heraus tretend, eindeutig die Erhöhung der Kapitalzinssätze gefordert. Nach ihrer Ansicht ist es jetzt an der Zeit, endlich einen höheren Kapitalmarkt zu schaffen. Der Zentralbankensystem ist allerdings nicht der Meinung, daß dieser durch eine Diskontsatzsenkung begünstigt werden könne. Dies würde nur eine unerwünschte Geldfülle hervorrufen. Bei dem gegenwärtigen künstlich niedrig gehaltenen Niveau des Kapitalmarktzinssatzes müßte nämlich der Diskont, so stark gesenkt werden, daß damit ein sehr bedenklicher Anreiz zur Inanspruchnahme von zusätzlichen Bankkrediten geschaffen werden müßte. Da der Diskontsatz gegenwärtig 6 Prozent beträgt, bedeutet diese Festsetzung der Notenbank, daß der Kapitalmarktzinssatz über diese 6 Prozent hinausgehen müßte (jetziger Pfandbriefzinssatz 5 Prozent). Je eher dies geschieht, stellt der Bericht fest, desto eher dürften Teile der heute viel zu hohen liquiden Mittel der Wirtschaft in Kapitalmarktinstrumenten gebunden werden. Damit würde auch die Gefahr der Überliquidität, die die Kreditpolitik unter keinen Umständen aus dem Auge lassen darf, in gewissem Umfang verringert werden.

Zur allgemeinen konjunkturellen Entwicklung stellt der Notenbankbericht fest, daß die Konsumgüter-Industrien sich wieder im Zeichen einer beachtlichen Belebung befinden. Der Konsument sei aus seiner bisher geübten Kaufreserve wieder herausgetreten. Der Wiederanstieg der Verbrauchsgüter-Produktion sei aber zu einem großen Teil auch durch die wachsenden Exporterfolge bedingt gewesen. Diese seien in erster Linie durch die Inlands-Kaufleute begünstigt worden, da die Industrie vor der Wahl stand, zu exportieren oder ihre Betriebe zu schließen. Damit rechtfertigt die Notenbank ihre Politik des knappen Geldes. Es wäre falsch gewesen, dem zeitweiligen Abflauen der Nachfrage mit Notenbankgeld entgegenzutreten.

Die Bank Deutscher Länder erinnert jedoch daran, daß die Exportanstrengungen der Wirtschaft keineswegs erlahmen dürften. Das Problem der Zahlungsbilanz-Gleichgewichts wird sich nämlich in den kommenden Monaten wieder stärker in den Vordergrund schieben, da die Einfuhren die Tendenz zeigen, sich beträchtlich auszuweiten. Dies gelte vor allem nach der Rückkehr zur Liberalisierung ab 1. Januar 1952. Die Bedingungen für die Liberalisierung seien gegenwärtig günstiger als vor einem Jahr: der Prozentsatz der Liberalisierung wird geringer sein als damals, die Weltmärkte haussieren zur Zeit nicht, die deutschen Konten bei der EZU sind jetzt in die erste, noch mit keiner Goldzahlungsverpflichtung belastete Tranche unserer neuen EZU-Quote herabgedrückt. Schließlich glaubt die ADL, daß der

bei ausländischen Einkäufern fanden auch die deutschen Motorroller-Konstruktionen. Französischen und holländischen Firmen wurde die Lizenzfertigung einer deutschen Neukonstruktion übertragen. Die großen deutschen Motorradfabriken sind mit den zusätzlich auf der IFMA abgeschlossenen Geschäften zum Teil bis Ende 1952 ausgelastet. Aussteller von Teilen und Zubehör kamen ebenfalls gut ins Geschäft. Eine neuartige Luftpumpe ohne Leertub ging in größeren Posten nach Belgien, Holland und Schweden, während die Fertigung neuer kombinierter Fahrradrahmen bis Mai 1952 ausverkauft wurde. Seitenwagen gingen in großen Stückzahlen nach Frankreich und Belgien.

Den Spitzenpreis erzielte der Tabakbauverein Hoffenheim mit 267,50 DM für seine Havanna-Gruppen. Neckarbischofheim bekam 187,10. Zu- zehausen 187,10, Schatthausen 63,10, Stebbach 38.— bzw. 68.—, Steinsfurt 41.— bzw. 88.— DM.

Der Landesverband fränkischer Tabakbauvereine verkaufte rund 300 Zentner lose und gebüschelte Gruppen aus dem unteren Maingebiet. Bürgstadt erzielte 60.— bzw. 80.— DM, Groß-Heubach 40.— bzw. 85.— DM, Fechenbach 60,10 bzw. 113,50 DM, Kirchfurth 62.— bzw. 110.— DM. — Auch der Landesverband württembergischer Tabakbauvereine stellte seine losen und gebüschelten Gruppen, rund 800 Zentner, zum Verkauf. Roßwag erzielte 45 DM für lose, 122 DM für gebüschelte Gruppen, Lomersheim 42,50 bzw. 127,50, Groß-Glattbach 34 bzw. 102 DM, Olbronn 42 bzw. 128,50 DM, Knittlingen erzielte den Spitzenpreis mit 50 bzw. 160,80 DM, Pleidelsheim bekam 45 für lose, 136,15 bis 137,15 für gebüschelte Gruppen. Bemerkenswert war auch noch der Verkauf von Düttenberg mit 52,30 bzw. 154,30 DM. Das Gesamtaufgebot an Gruppen an beiden Einschreibungstagen konnte abgesetzt werden, wobei nicht übersehen werden darf, daß auch Vereine Gruppen verkaufen, die nicht einmal den Stoppreis von 1944 erreichten. Die erzielten hohen Spitzenpreise dürfen nicht verallgemeinert werden, da es sich dabei nur um wenige Vereine handelt, die infolge sorgfältiger Arbeit ein erstklassiges Qualitätsprodukt anbieten konnten.

Das zum zweiten Male aufgebote Sandblatt der inneren Hardt konnte leider nur zu stark gedrückten Preisen und nur zu einem kleinen Teil verkauft werden. Spöck konnte nur zwei Gruppen, rund 900 Zentner, zum Preis von 125 DM absetzen. Hochstetten erzielte 105,80, Linkenheim 106, Büchenau 105 DM. Die großen Vereine Blankenloch und Graben, ebenso ein Großteil des Angebotes von Spöck erhielten überhaupt kein Angebot mehr. Die von der Käuferschaft für dieses Sandblatt gebotenen Preise sind für die Pflanzler erschütternd, da die Qualität, gemessen an den Gruppenpreisen wirklich eine bessere Bewertung verdient.

Die nächsten Einschreibungen finden am 7. und 8. November in Schwetzingen und am 9. November in Speyer statt, wobei das Schneidegut-Sandblatt aus der Rheinebene und dem Gebiet Goulandbergstraße und das Hauptgut der inneren Hardt, rund 900 Zentner, zum Preis von 125 DM absetzen. Die nächsten Einschreibungen finden am 7. und 8. November in Schwetzingen und am 9. November in Speyer statt, wobei das Schneidegut-Sandblatt aus der Rheinebene und dem Gebiet Goulandbergstraße und das Hauptgut der inneren Hardt, rund 900 Zentner, zum Preis von 125 DM absetzen.

neue Zolltarif die Einfuhr doch etwas bremsen wird, und daß die Importeure selbst verünftlicher als im vorigen Winter disponieren werden. Trotzdem muß die zunehmende Einfuhr sorgfältig beobachtet werden.

Für die Geldpolitik ersibt sich aus dieser Lage, daß die restriktive Kreditpolitik vorläufig weiter beibehalten werden müßte. Würde sich jetzt die Nachfrage stärker ausdehnen, so wäre in Anbetracht der vorhandenen Produktionsengpässe kaum damit zu rechnen, daß sie güterwirtschaftlich voll gedeckt werden könnte. Es müßten dann neue Preissteigerungen eintreten mit allen ihren Folgen. Selbst die Ausfuhr würde dem durch eine Verschuldung vorläufig nicht unerheblich abbauen können. Auch in der Wirtschaft ist im September keine erneute Geldschöpfung mehr eingetreten.

Der Notenbankbericht begründet schließlich den neuesten Beschluß des Zentralbankrates, die Banken von einer währungspolitisch nicht vertretbaren Ausnutzung ihres Kreditpotentials abzuhalten. Er hofft, daß sich die Banken der Gefahr bewußt sind, die eine hemmungslose Aufstockung des Kreditgebüdes auch von bankenmäßigen Standpunkt aus für sie selbst in sich birgt. Die Landeszentralbanken werden deshalb jetzt mit besonderem Nachdruck auf die Begrenzung ihrer Refinanzierungskredite auf die Geldinstitute achten und dabei auf die Kreditzinssätze hinweisen, die im Frühjahr erlassen wurden, und die nun besonders schärf auf Überbetonungen überwacht werden sollen. Um das Anlagebedürfnis der Banken für ihre liquiden Mittel zu befriedigen, sollen den Banken in Zukunft Teile der Anlagewerte angeboten werden, die sich jetzt im Portefeuille der Zentralbanken befinden. Diese Maßnahme soll dazu beitragen, wenigstens in gewissem Umfang wieder einen Geldmarkt aufzubauen.

Karlsruher Schlachtviehmarkt

29./30. Oktober 1951
Auftrieb: Rinder 32, Kälber 252, Schafe 55, Schweine 915. Preise: Ochsen AA 100—105, A 92—99, C bis 90; Bullen AA 102—106, A 96—101, B bis 84; Färsen AA 102—107, A 93—101, B bis 90; Kühe AA nicht notiert, A 79—83, B 73—78, C 62 bis 72, D bis 58; Kälber A 142—155, B 125—140, C 105—120, D bis 95; Schafe 75—85; Schweine A 135—140, B 136—140, C 136—142, D 134—140, E/F 122—135, G 116—130. Markverlauf: Rinder schleppend, großer Überstand. Spitzenpreise norddeutscher Herkunft über Notiz. Kälber beliebt, geräumt. Schweine schleppend, größerer Überstand.

Mangelnde Initiative — ja oder nein?

Die Stadtverwaltung verwarft sich gegen Vorwürfe der Badischen Neuesten Nachrichten

„Im Wartestand“ war der Leitartikel überschrieben, der sich, vor etwa 14 Tagen in den BNN erschienen, mit der Elektrifizierung von Bahnstrecken in Nordbaden beschäftigte und u. a. auch Vorwürfe gegen die Stadt Karlsruhe enthielt, die in dieser Frage nicht genügend Initiative an den Tag gelegt habe. Hierzu schickt uns nun die Stadtverwaltung eine Erwiderung, der wir nachstehend Raum geben. Im Anschluß daran folgt dann unsere abschließende Stellungnahme.

Die Erwiderung der Stadtverwaltung

Im Zusammenhang mit offiziellen Erklärungen über die für die nächsten Jahre geplante weitere Elektrifizierung von Bundesbahnstrecken im nordbadischen Raum bei der Eröffnungsfestung hinsichtlich der Teilstrecke Bietigheim — Mühlacker am 6. 10. 51 ist in einer Veröffentlichung der „Badischen Neuesten Nachrichten“ unter obiger Überschrift vom 16. 10. 51, Nr. 243, gegen die Stadtverwaltung Karlsruhe der Vorwurf der mangelnden Initiative bezüglich einer vorzüglichen Berücksichtigung der nach Karlsruhe und Pforzheim führenden Bahnstrecken bei der weiteren Elektrifizierung gemacht worden.

Dieser Vorwurf war unberechtigt und ging am wirklichen Sachverhalt vorbei. Der entscheidende Kampf um die Reihenfolge der zu elektrifizierenden Strecken wurde nicht erst in diesen Tagen und Wochen, sondern bereits im Jahre 1949 ausgetragen. Damals ist aber von Vertretern der Stadt Karlsruhe mit dankenswerter und nachhaltiger Unterstützung durch den Präsidenten des Landesbezirks Baden und die Bundesbahndirektion Karlsruhe in mündlichen und schriftlichen Vorstellungen, u. a. in einer Sitzung mit den zuständigen Mitgliedern der württ.-bad. Regierung vom 4. 7. 51 in Karlsruhe, unter Heranziehung aller für die badischen Belange sprechenden verkehrspolitischen Gesichtspunkte die Forderung nach vorzüglicher Elektrifizierung der Bundesbahnstrecken unseres Raumes erhoben worden. Wenn trotzdem aus gewichtigen wirtschaftlichen und

technischen Gründen in einer Vereinbarung zwischen der Bundesbahn und dem Lande Württemberg-Baden vom November 1949 zunächst die Elektrifizierung der Strecke Stuttgart — Mannheim in Teilschnitten und von der Verfügbarkeit der notwendigen enorm hohen finanziellen Mittel abhängigen Zeitabständen festgelegt wurde, so war dies bestimmt nicht auf die fehlende Initiative der Stadt Karlsruhe oder auf das mangelnde Zusammenarbeiten mit Pforzheim zurückzuführen. Nach den uns zugegangenen zuverlässigen Informationen wurde aber schon damals die zeitlich sich anschließende Elektrifizierung der Strecken Mannheim — Karlsruhe und der Teilstrecken Bruchsal — Karlsruhe und Mühlacker — Pforzheim — Karlsruhe vorgesehen. Auch in den nachfolgenden, in monatlichen Zeitabständen stattfindenden Sitzungen des im Frühjahr 1949 für die Elektrifizierung von Bahnstrecken in Württemberg-Baden gebildeten Arbeitsausschusses, zu dem neben den Vertretern des Verkehrsministeriums, des Landesbezirkspräsidenten, aller größeren Städte unseres Landes und der Bundesbahndirektion Stuttgart, auf Verlangen der Stadt Karlsruhe auch maßgebliche Vertreter der Bundesbahndirektion Karlsruhe zugezogen wurden, ist immer wieder, u. a. in der letzten in Freiburg am 11. 9. 51 abgehaltenen Arbeitstagung von den badischen und Karlsruher Vertretern auf die Dringlichkeit der Elektrifizierung der Rheinlinie in dem so bedeutungsvollen einheitlichen oberbayerischen Verkehrsraum hingewiesen worden. Es wurde aber entgegengehalten, daß nach der nicht zu übersehenden besonderen

Bedeutung der Verkehrslinie Stuttgart — Bruchsal — Mannheim und unter dem Zwang zur Rentabilität der zu investierenden, bei der ersten Finanzlage der Bundesbahn vorwiegend vom Land aufzubringenden hohen Summen an dem bisherigen Elektrifizierungsplan bis auf weiteres festgehalten werden müßte. Nicht nach Gründen des Prestiges oder des Wohlwollens, sondern nur nach nüchternen wirtschaftlichen Erwägungen und nach den für die besondere Stromversorgung notwendigen technischen Bedürfnissen können die Probleme der kommenden Elektrifizierung der Verkehrslinien unseres Raumes bei dem Wiedertritt der Interessen einer sachlichen Lösung zugeführt werden.

Die Stellungnahme der Redaktion

Zu dieser Erwiderung der Stadtverwaltung Karlsruhe gibt die Redaktion folgende Stellungnahme:

In dem genannten Artikel wurden bezüglich der Stadtverwaltung Karlsruhe diese Feststellungen gemacht:

1. Die beiden Städte Karlsruhe und Pforzheim haben sich in der wichtigen Frage der Verkehrsverhältnisse, womit nicht nur die Elektrifizierung gemeint war, nicht verständigt und sind nicht gemeinsam vorgegangen.
2. Die Stadtverwaltung Karlsruhe ist bei der Durchsetzung eigener Interessen in dieser Frage zu zurückhaltend gegenüber Stuttgart und Mannheim.

Aus der Erwiderung der Stadtverwaltung geht nicht hervor, daß diese beiden Behauptungen falsch sind. Es ist natürlich eine Ermessenfrage, was man unter „zurückhaltend“ versteht. Es sollte der Stadtverwaltung Karlsruhe nicht bestritten werden, daß sie sich um diese Angelegenheit gekümmert habe. Es wäre aber Sache des Stadtrats, als der gewählten Vertretung der Bürger, darüber zu entscheiden, ob genügend getan wurde. Aber auch der Stadtrat untersteht der Kritik der Öffentlichkeit, und um diese zu überzeugen, wird es notwendig sein, daß eine Stadtverwaltung immer wieder versucht, die Initiative in solchen Fragen an sich zu reißen.

Die Gesichtspunkte der Bundesbahn sind eine Seite der Angelegenheit, die der Stadtverwaltung die andere. Es mag sein, daß Rentabilitäts Gesichtspunkte für die zuerst vorzunehmende Elektrifizierung der Strecke Stuttgart — Mannheim sprechen und gegen die der Teilstrecken Bruchsal — Mannheim — Karlsruhe — Pforzheim — Karlsruhe. Es ist aber trotzdem notwendig, daß eine Stadtverwaltung immer wieder ihre Stimme erhebt im Interesse des Gemeinwesens, das sie zu betreiben hat. Zur Zeit sieht die Angelegenheit nach uns zugegangenen Informationen so aus, daß das Land Württemberg-Baden keine Gelder mehr verfügbar machen kann und daß deshalb an die versprochene Elektrifizierung der Karlsruhe interessierten Strecken nicht zu denken ist. Das ist freilich für eine Stadtverwaltung kein Grund zur selbstzufriedenen Genügsamkeit. Sie müßte ihre Forderungen immer wieder lauter und in aller Öffentlichkeit vorbringen, damit die zuständigen Stellen wissen, daß man in Karlsruhe nicht schläft.

Auf den Spuren berühmter Toter

Vertraute Namen am Karlsruher Hauptfriedhof — Die Reste des alten Friedhofs

Es gibt Menschen, die einen Spaziergang auf dem Friedhof als kategorische Lebensverneinung ablehnen, sofern der Friedhofbesuch nicht gerade einem Begräbnis gilt. Und doch — wie viel Besinnlichkeit erfüllt uns, wenn wir zur Alleeselenzeit durch den Park der Toten wandeln. Klingt der Vogelschrei nicht anders, einsamer? Und wo leuchten die letzten goldgelben, kastanienbraunen und weinroten Farben klarer als hier im Hof des Friedens? Das flammende Purpur der Dahlien glüht noch da und dort über den Gräbern des herblichen Parks. Bald wird der Nachtfrost alle Blüten und die Glut des Heidekrauts in das tödliche Tuch des Rauhfahrs hüllen.

Friedhofsbesuche führen auf Spuren, die das Interesse des Stadtkronisten wecken. Schon in der Gruftenhalle des Karlsruher Hauptfriedhofs findet man die Ruhestätten von Josef Viktor von Scheffel und seiner beiden Söhne, die Gräber der Kunstmaler Wilhelm Trübner und Wilhelm Klose, Robert Gerwig, des Erbauers der Schwarzwaldbahn, und der Dichterin Alberta von Freydröf. Auch auf dem Friedhof selbst begegnet man vielen vertrauten Namen. Hier entdeckt man das Grabmal des Fährherrn Drais von Sauerbrunn, des Erfinders des ersten Fahrradtyps, und das Grab des früheren Hofkammerrats Kalliwoda. Die Gräber der früheren Oberbürgermeister Lauter und Schmelzler dürfen ebenfalls nicht vergessen werden. Das Grabmal Hans Thomas verdient besondere Beachtung; darauf sind leider kaum noch lesbar — auch die Namen von Thomas Mutter, Frau und Schwester verzeichnet.

Bekannte Kinetikeramen wie Ferdinand Keller, Kanoldt, Würtenberger, Fry usw. wecken vielfältige Erinnerungen. Auch das Grab Professor Ostendorfs, des Begründers der Gartenstadt Ruppurt, verdient Erwähnung, wie auch die klangvollen Namen früherer Hochschulprofessoren und Bühnenkünstler. Neben eindrucksvollen Denkmälern ehemaliger großherzoglicher Minister (Boeckh, Mathy, Nock) und

viele alter badischer Geschlechter, begegnet man noch manchem schlichten Stein mit ruhmvollen Namen.

Auf dem leider durch zahlreiche Bombentrichter schwer getroffenen Alten Friedhof an der Ostendstraße wurden die Gräber der Gefallenen des Krieges 1870/71 fast völlig zerstört. Erhalten blieb das Grab des Kunstmalers Gustav Osterodt. Bei der früheren Friedhofkapelle in der Kapellenstraße befinden sich die Gräber von Scheffels Eltern und Schwester, sowie Jung-Stillings und dessen Frau. Nahe dieser Kapelle, die jetzt der amerikanischen Garnison als Kirche dient, ruht Karlsruhe unvergesslicher Baumeister Weinbrenner unter einem sarkophagartigen roten Grabstein. K. W. K.

Symphoniekonzert mit Viola Ripera

Daß der Gedanke, Symphoniekonzerte der Bad. Staatskapelle eigens für die Kunstgemeinde zu veranstalten, auf fruchtbaren Boden fiel, hat der erste praktische Versuch insofern bewiesen, als das Große Haus des Badischen Staatstheaters nahezu ausverkauft war, insofern auch, als das Publikum an Gebotenen lebhaft Anteil nahm. Die italienische Symphonie von Mendelssohn, die kürzlich, auch im I. Symphoniekonzert der Staatskapelle zu hören war, und das Meistersinger-Vorspiel von Richard Wagner umrahmten das Klavierkonzert von Schumann. Die Karlsruher Pianistin Viola Ripera war diesem Konzert eine Mittlerin, die enorme Spielfertigkeit und oft auch erstaunliche physische Kraft mit schönem Gesamterfolg einsetzte. Der Gestalt des ersten Satzes lag eine differenzierte Gliederung durch stark ausgeprägte Tempo-Varianten mit breit angelegten Übergängen zugrunde. Leider ging über diese Gliederung viel an musikalischer Spannung verloren. Sehr zurückhaltend im Ausdruck, mit außerordentlich fein gestuften Anschlag, wurde von der Pianistin das poetische Zwiegespräch des „Intermezzo“ entwickelt, in fast zu zügigem Tempo, mit besonders klarer Akzentuierung der Bass- zu Anfang, wurde der letzte Satz angepackt und in jugendlicher Frische wiedergegeben. Es gab Blumen und

geradezu stürmischen Beifall für die Solistin, aber auch für Otto Matzerath und sein Orchester. Eb.

Karlsruher Filmschau

Rondell: Angst vor der Schande

Weshalb hat man diesem RKO-Film seinen amerikanischen Titel „Du mein törichtes Herz“ nicht gelassen? Denn die Hauptrolle spielt ein törichtes Mädchen, dem auf einem Kollegienball die Liebe besogen, neu, verwirrend und unaußersächlich, als das noch nicht einmal ganz begriffene Erleben der jungen Menschen durch den überraschenden Angriff auf Pearl Harbour plötzlich gefährdet ist. Ein sehr begreifliches Mädchen, wenn es in den letzten Stunden des Besamens dem Geliebten sein Geheimnis verweigert, um ihm nicht eine Entscheidung aufzuzwingen; und doch ein törichtes, weil auch der Mann aus Verantwortung das entscheidende Wort nicht findet. Das Erwachen des Backfisches zur Liebenden, die aus verzweifelter Angst zur Betrügerin wird, spiegelt sich in Susan Hayward's wandlungsfähigem Gesicht. Ihren Partner, den als Einberufung mit lähmender Hoffnungslosigkeit überfällt, wo er seinen Leben eine neue Wendung geben wollte, gibt Dana Andrews Überzeugungskraft. Ein sparsamer Dialog hat die Heftigkeit und Gepretheit verzweifelter sinnloser Abschiedsstunden so gültig eingefangen, daß man die Längen der psychologisch zunächst nicht ganz deutbaren Anfangsszenen gerne vergißt. Ein Film, der ein gutes Publikum (und einen besseren deutschen Titel) verdient hätte. Ip.

Rundfunkprogramm

Donnerstag, 1. November

Süddeutscher Rundfunk: 5.00 Volksmusik, 6.05 Frühmusik, 6.40 Südwestdeutsche Heimatpost, 7.00 Morgenandacht der Evang. Gemeinschaft, 7.15 Das Badische Konzertscheiter, 8.00 Frauenfunk, 8.15 Melodien am Morgen, 9.05 Geistliche Musik, 9.35 Worte zu Allerheiligen, 10.00 Suchdienst für Heimkehrer, 10.45 Orgelmusik, 11.00 Kath. Morgenfeier, 11.30 Orgelkonzert, 12.05 Musik am Mittag, 13.10 Lieder der Heimat, 14.00 Frauenfunk, 15.30 Julius Baßler am Klavier, 15.45 Aus der Wirtschaft, 16.00 Konzertstunde, 16.45 Die Kuppel im Schwarzwald, 17.10 Die Stuttgarter Volksmusik, 20.05 Aus Konzert und Oper, 21.25 Die Glocke von Rovereto, 21.55 Literarischer Kommentar, 22.10 Gesänge von der Vergangenheit, 22.30 Leben in der Tiefe, 23.15 Musik zur Nacht.

Südwestfunk: 12.20 Konzert, 13.15 Musik nach Tisch, 14.00 Johannes Kirschweg (?), 14.15 Kleines Konzert, 15.30 Die Welt der Frau, 15.45 Nachmittagskonzert, 17.30 Kammermusik, 18.00 Bücherschau, 18.15 Kleine Melodie, 18.45 Auf dem Soldatenfriedhof von Cervin, 19.20 Deutsche Volkslieder, 20.00 L. van Beethoven: „Missa solennis“, 22.15 Ein altes deutsches Volksliederspiel, 23.00 „Ohne Gott bin ich wie ein Volk im Sand“.

Die Ringer kommen!

Ab 2. November wird Georg Thumser mit seiner Ringer-Elite in der Karlsruher Ausstellungshalle wieder sein Gastspiel geben. Unter anderem werden diesmal Westphal, Müller, Kaiser, Martine, Frey, Satusky, Pinatzky und Fortschek mit dabei sein. Vielleicht wird auch der dicke Popescu kommen, der stets mit rollenden Augen über seine Opfer herzufallen pflegt. Voraussichtlich werden an jedem Abend sechs Kämpfe gezeigt. Das Turnier beginnt jeweils um 20 Uhr abends und wird bis gegen 22.15 Uhr dauern.

Acht „Goldene“ für Karlsruher Fahrer

Bei der am vergangenen Sonntag vom ADAC, Gau Südbaden, mit Start und Ziel in Freiburg über eine Gesamtstrecke von 276 km durchgeführten Herbst-Zuverlässigkeitsfahrt brachten die acht teilnehmenden Karlsruher Fahrer als Höchstauszeichnung die goldene Plakette nach Hause. Es waren dies: in der Personenwagenklasse über 2 l Herr Mayer (Mercedes 220 S), in der Pkw-Klasse bis 2 l G. Ahrens (Porsche), H. Brückel (Mercedes 170 S), O. Medlarz (Mercedes 170 D) und Dr. K.-H. Müller (Opel-Olympia) sowie in der Pkw-Klasse bis 1250 cm die Ford-Taunus-Fahrer Dr. Albrecht, H. Heideberger und H. Vollmer.

Keglermeisterschaft auf dem Höhepunkt

Im Kampf um die Karlsruher Einzelmeisterschaft auf Asphalt wird erwartet, auch nach dem vierten Start Karl Schäfer noch klar in Führung

(401 und 399 Holz). In der Spitzengruppe sind während der beiden letzten wechselvollen Spiele starke Veränderungen eingetreten. Knobloch ist durch einen schwachen Start im vierten Lauf vom zweiten auf den achten Rang zurückgefallen. Der zweite Platz wird jetzt von Plattheider eingenommen, der 414 und 427 Holz erzielte. Auf dem dritten Platz hat sich Sendelbach (405 und 421 Holz) vorgearbeitet. Raupp hat mit 386 und 422 Holz die vierte Stelle behauptet, indessen Kaiser mit 380 und 425 Holz auf den fünften Platz abrutschte. Nagel war in verbesserter Form (395 und 423 Holz) und ist damit vom zehnten auf den sechsten Platz aufgerückt. Überraschend ist Waldvogel mit 385 und 428 Holz an siebenter Stelle zu finden. Die Einzelmeisterschaften der Jugend- und Altersklasse sowie der Frauen beginnen am 3./4. November. se.

Freikarten nach Helsinki

Die Bundesregierung will einer bestimmten Anzahl jugendlicher von 16 bis 22 Jahren die kostenlose Teilnahme an den Olympischen Spielen 1952 in Helsinki ermöglichen. Wer eine solche Fahrkarte erwerben will, muß im Besitz des Sportabzeichens bzw. des Jugend-Sportabzeichens sein. Die leichtathletischen Prüfungen für beide Abzeichen können ausnahmsweise am Samstag, 3. 11., und am Samstag, 10. 11., jeweils von 15.30 bis 16.30 Uhr im Hochschulsport abgelegt werden. Die Bewerber müssen außerdem ein mit einem Lichtbild versehenes Leistungsschein besitzen, das beim Bad. Sportbund, Bismarckstraße 81 a., erhältlich ist.

OSRAM senkt die Preise!

Listenpreise für Allgebrauchslampen
(einschl. Leuchtmittelsteuer)

Beispiele	bisher	heute
15 Watt	DM 1,12	DM 0,95
25 Watt	DM 1,12	DM 0,95
40 Watt	DM 1,24	DM 1,05
60 Watt	DM 1,40	DM 1,20
75 Watt	DM 1,72	DM 1,45
100 Watt	DM 1,90	DM 1,60

... und noch ein Hinweis:

stets auf den Namen OSRAM achten — der Qualität wegen.



Tag der Toten

Gewiß ist es kein Zufall, daß Allerheiligen, der Tag der Toten, in die Jahreszeit der abnehmenden Natur fällt. Wohl gleicht dieser Tag mit seinen Morgennebeln, seinem wehmütig verhängten Himmel und dem traulichen Rascheln des buntleuchtenden Laubes den meisten seiner herbstlichen Brüder, doch die Menschen, die an diesem Tage durch die Straßen und über die Friedhöfe gehen, sind wie verwandelt. Eine sonst tief verborgene Kraft scheint ihre Züge zu verändern. Selbst die Straßenbahnwagen, die heute von dem herben Duft der Chrysanthemen und Dahlien erfüllt sind, umfassen den Fahrgast mit einer bewundernden Fierlichkeit. Es ist, als hielten alle Menschen für kurze Zeit den Atem an, um sich zu erinnern. Überall geben sie zwischen Gräbern wie durch die Straßen stiller Städte. Sie lesen viele Namen. Namen bekannter und unbekannter Toter. Namen, die ihnen immer noch alles bedeuten, und Namen, zu denen sie keinerlei Beziehung haben.

Die Toten sind der Grund, auf dem die Lebenden wandeln. Die Toten haben die Häuser und Städte gebaut, in denen wir Lebende wohnen. Wir stehen vor ihren Kathedralen, vor ihren kühnen Brücken, vor den Errungenschaften der Technik, die sie erschaffen haben und derer wir uns wie selbstverständlich bedienen. Ihre Schiffe fahren über die Meere. Ihre Flugzeuge ziehen zwischen Wolken hoch über uns. Ihre Bücher sind uns willkommenen Gästen in den wenigen stillen Stunden. Was wir sind, verdanken wir den Toten. Es ist gut, sich an diesem Tage dessen zu erinnern.

Sie haben die Erde urbar und fruchtbar gemacht. Sie haben die Bäume gepflanzt, die uns an heißen Sommertagen Schatten geben von denen wir im Herbst die Früchte ernten und in deren Blütenfülle die Liebenden im Frühling vom Leben träumen. Sie haben die Straßen geplant und gebaut, die Dörfer, Städte und Häuser verbinden. Sie haben die großen Flüsse schiffbar gemacht, auf denen die schweren Lastkähne fahren. Sie haben Gärten und Felder und Weinberge angelegt, die das Gesicht unserer Landschaft prägen. Sie haben die Glocken gegossen, die wir manchmal auch mitten im Lärm und Getriebe unserer lauten Zeit hören können. Überall ist der Grund, den sie gelegt haben, damit wir ein Fundament des Lebens haben. Es ist gut, sich am Tage der Toten dessen zu erinnern.

Die Erinnerung an sie bringt das verschobene Gleichgewicht der Welt und unseres eigenen Lebens wieder in das richtige Maß. Wir ahnen, daß unsere Arbeit nur so weit gilt, als sie denen, die nach uns kommen, zur Grundlage ihres Lebens werden kann. Aus den Händen der Toten haben wir ein Erbe erhalten, das nicht uns allein gehört, sondern allen. Wir leben in der Welt, die von den Toten geformt wurde. Unser Dasein wäre ohne sie nicht denkbar.

Zuweilen sollten wir uns auch daran erinnern.

Vielseitige Pädagogische Arbeitsstelle:

Fundgrube für Bücher aus aller Welt

Anschauungsmaterial für die Schulen in Stadt und Land - Arbeitsgemeinschaften für Lehrer und Erzieher

Wäre mir nicht ein Zufall zu Hilfe gekommen, ich hätte diese Fundgrube wertvoller Literatur wohl nie entdeckt. Seit Tagen suche ich nach einem Buch, nach einem ganz bestimmten Standard-Werk, aber die Buchhändler zücken nur bedauernd mit den Achseln. Bis mir einer der letzten, die ich noch aufsuchen wollte, den Tip gab, doch mal bei der Pädagogischen Arbeitsstelle nachzufragen. Pädagogische Arbeitsstelle? Ja, darf ich denn das als „Nicht-Pädagoge“ rein? Ich durfte. Und ich fand auch das langgesuchte Buch. Ich fand jedoch noch weit mehr: Die wohlvertraute Atmosphäre einer Universitätsbibliothek, die auf jede Frage eine Antwort weiß und zu jedem Problem eine Fülle von Material bereithält. Nur daß hier alles weniger wuchtig und erdrückend wirkt, und die schöne, fast möchte man sagen, intime Lesehalle zu beglückendem Verweilen einlädt. Gerade das richtige für einen Bücherwurm...

15 000 Bände - teils in deutscher, teils in englischer Sprache - drängen sich in den hohen Regalen. Alle Sachgebiete, von der Philosophie bis zu den Sozialwissenschaften, von Handel und Verkehr bis zur Kunst, von der Religion bis zu den Natur- und Sprachwissenschaften, vom Nachschlagewerk jeder Art bis zu Geographie, Sport und Unterhaltung ist so ziemlich alles vertreten, was die Kulturländer unserer Erde an Wertvollem hervorgebracht haben - zum Großteil in ausgezeichneten Übersetzungen, vielfach aber auch in den Originalsprachen. Den Grundstock jedoch bilden pädagogische Bücher und psychologische Werke, denn die vornehmste Aufgabe der Pädagogischen Arbeitsstelle war es von Anfang an, der Lehrerschaft und allen Menschen, die in irgendeiner Weise erzieherisch tätig sind, die unentbehrlichen Grundlagen für ihre Arbeit in die Hand zu geben.

Wie segensreich sich diese Einrichtung angesichts des allgemeinen Büchermangels vor allem in den ersten Nachkriegsjahren auswirkte und heute noch auswirkt, wissen wohl nur die „Stammkunden“. Zu ihnen gehören Professoren und Studenten der Technischen Hochschule, Fachlehrer und Schüler der Gewerbe- und Fachschulen, Lehrer und Schüler der Höheren und der Volksschulen, Studenten der Musik- und Kunsthochschule sowie der Lehrerbildungsanstalt, aber auch Angehörige der verschiedensten Berufe wie Ärzte, Juristen, Beamte, Kaufleute, und andere mehr. So vielseitig wie ihre Interessen ist das Gebotene. Eine unerschöpfliche Auswahl an Zeitschriften sorgt für die Unterrichtung über die jeweils neuesten Erkenntnisse aus allen Wissensgebieten. Wer hier eine Zeilung ein- und auslegt, merkt bald, daß sich das Tätigkeitsfeld der Pädagogischen Arbeitsstelle keineswegs in ihrer vorbildlichen Bibliothek erschöpft. An die Schulen im Stadt- und Landkreis und weit darüber hinaus werden von hier aus Wandkarten, Atlanten und Umriss-Stempel, naturkundliches Anschauungsmaterial und Lehrmittelsätze für chemische und physikalische Experimente, Stehblöcke und Diapositive und Tonfilme, Klassenlektüre und neuerdings sogar Schallplatten (Sprachkurse, Rezitationen, Vokal- und Instrumentalmusik, Kurzopern usw.) verliehen. Auf diese Weise wird den Lehrern, die vor allem draußen in den Landschulen oft schwer gegen den Lehrmittelmangel ankämpfen müssen, einwandfreies Material zur Verfügung gestellt, das es ihnen ermöglicht, den Unterricht so lebendig und abwechslungsreich wie nur möglich zu gestalten. Auch Kindergärten können von hier leihweise Spielsachen und Testmaterial beziehen.

Doch wir sind noch nicht am Ende unserer Entdeckungsfahrt. Eine Aushängetafel verkündet, daß an einem der nächsten Abende der bekannte Psychologe Prof. Volkelt in der Arbeitsgemeinschaft „Kind und Familie“ spricht. Gerade auf seine Vorträge stützt sich die Pädagogische Arbeitsstelle in ihrem Bemühen, nicht nur die Lehrer, sondern auch die Elternschaft anzusprechen und für die modernen Erziehungsgedanken zu gewinnen. Alle vierzehn Tage wird Lehrern und Eltern der „Film des Erziehers“ vorgeführt - eine Zusammenstellung von Filmbildern, die für die Vorbereitung in den Schulen vorgesehen sind. Vorträge und Diskussionsabende, Sprachkurse, Ausstellungen, Rezitationsabende, Erziehungsbekämpfung und verschiedene andere Arbeitsgemeinschaften sorgen für eine vielseitige Programmgestaltung. Was der Pädagogischen Arbeitsstelle zur Zeit besonders am Herzen liegt, ist die heilpädagogische Kindergruppe; alle acht Tage werden hier von einer geschulten Psychologin schwierige Erziehungsfälle behandelt, und die in mühevoller Kleinarbeit erzielten Erfolge bestätigen die Daseinsberechtigung einer solchen Einrichtung.

Es würde den Rahmen dieses Berichtes sprengen, wollte man all die Aufgaben schildern, denen sich hier in dieser aus einer amerikanischen Stiftung finanzierten Institution deutsche und amerikanische Fachkräfte in gemeinsamer Arbeit widmen. Es sei nur an die Ausstellung „Das neue Schulhaus“ erinnert, die zusammen mit der Architekturabteilung der Technischen Hochschule aufgebaut wurde und die in wenigen Tagen von Karlsruhe aus auf „Wanderschaft“ geschickt werden soll. Daß sie ein durchschlagender Erfolg ist, beweist das große Interesse mehrerer deutscher Städte wie Mannheim, Freiburg, Stuttgart, München usw., von denen jede „Das neue Schulhaus“ als erste für sich gewinnen möchte. I. M.

Obstbau hilft Devisen sparen

317 785 Obstbäume und 420 234 Beerensträucher auf Karlsruher Gemarkung

Daß der Obstbau in Karlsruhe, vor allem bei den Klein- und Schrebergärtnern, eine wirkliche Pflanzstätte gefunden hat, und die Bevölkerung unserer Stadt damit einen erfreulichen Beitrag zur Einarbeitung wertvoller Devisen leistet, bewies die letzte Zählung der Obstbäume und Beerensträucher, die im Oktober im gesamten Bundesgebiet durchgeführt wurde. Auf Karlsruher Gemarkung wurden hierbei 317 785 Obstbäume und 420 234 Beerensträucher (321 989 Johannis- und 98 245 Stachelbeeren) gezählt. Von den Obstbäumen waren 255 989 ertragsfähig, die restlichen 61 796 noch nicht ertragsfähige Obstbäume dürften zum Teil schon im nächsten Jahr Erträge abwerfen.

Die folgende Zusammenstellung vermittelt ein Bild von den Veränderungen, die innerhalb der letzten 13 Jahre in den Beständen an ertragsfähigen Obstbäumen eingetreten sind; allerdings dürfen die Ergebnisse der vorletzten Zählung im Jahre 1946 nicht als

unbedingt zuverlässig angesehen werden, da zahlreiche Baumbesitzer infolge der damaligen Zwangsbewirtschaftung ihre Bestände zu niedrig angegeben hatten.

Table with 3 columns: Year (1951, 1946, 1938) and various tree types (Pfirsichbäume, Apfelbäume, etc.)

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, daß sich von diesen Beständen 160 167 Obstbäume, also der überwiegende Teil, im Besitz von Haus-, Klein- und Schrebergärtnern befinden.

Angesichts dieser Zahlen liegt die Vermutung nahe, daß die Ernteerträge all dieser Bäume und Sträucher für die Obstversorgung der gesamten Karlsruher Bevölkerung ausreichen müßten. Dem ist aber nicht so, denn die Obstzüchter verwenden einen großen Teil zur Herstellung von Marmelade, Most, Brantwein usw. Der Obstbedarf der Karlsruher Bevölkerung beträgt jährlich schätzungsweise rund 140 000 Ztr. und kann nur durch zusätzlichen Ankauf aus auswärtigen Anbaugebieten und durch Importe gedeckt werden. Nur ein Teil der Kleingartenbesitzer kann seinen gesamten Obstbedarf aus dem eigenen Anbau decken, manche sind sogar in der Lage, das überschüssige Obst zu verkaufen.

Requirierte Schreib- und Rechenmaschinen

Wie die Stadtverwaltung mitteilt, hat sich die französische Besatzungsmacht bereit erklärt, für eine Anzahl nicht mehr benötigter Schreibmaschinen, Rechenmaschinen und Vielfachgangapparate, die in nächster Zeit versteigert werden sollen, nachträglich eine Requisitionsergütung an die Eigentümer zu genehmigen. Personen, denen obgenannte Maschinen requiriert wurden, werden gebeten, ihre Ansprüche beim Besatzungskostenamt, Reinhold-Frank-Str. 63a, geltend zu machen. Sprechstunden von 8-12 Uhr. Beweismittel bitte mitbringen.

Glückwünsche für Dr.-Ing. e. h. Courtin

Eine Abordnung der Karlsruher Technischen Hochschule unter Führung des Dekans der Fakultät für Maschinenwesen, Professor Dr. Lesch, übermittelte ihrem Ehrendoktor, dem Geheimen Oberbaurat Dr.-Ing. e. h. Alexander Courtin, am Tage der Vollendung seines 90. Lebensjahres die Glückwünsche der Hochschule. Die Glückwünsche der Deutschen Bundesbahn überbrachte der Generaldirektor Dr.-Ing. e. h. Helberg in Begleitung des Präsidenten der Eisenbahndirektion Karlsruhe, Dr. Eisele, und des Präsidenten der Eisenbahndirektion Stuttgart, Ammer.

Zwei treue Beamte nahmen Abschied

Im Rahmen einer Feierstunde verabschiedete das Stadtjugendamt Karlsruhe am Dienstag zwei treue Beamte, die nach jahrzehntelanger Tätigkeit im Dienste der Jugend nunmehr in den verdienten Ruhestand treten. Die beiden Scheidenden, Verwaltungssekretärin Frl. Maria Wiffler und Verwaltungs-Oberinspektor Ernst Müller, wurden von ihren Mitarbeitern sowie von Vertretern der Wohnraumsverwaltung und des Betriebsrates in eindrucksvoller Weise geehrt. Der Leiter des Stadtjugendamtes, Verwaltungs-Oberinspektor Richard Eck, würdigte ihre Verdienste und das glatte Wesen, das diese beiden Mitarbeiter stets auszeichnete. Die Arbeitskameraden und -kameraden umrahmten die Feierstunde mit Gesängen Gedichten und Musikstücken und überreichten den beiden scheidenden Kollegen kleine Ehrenabzeichen. Die Geehrten dankten in bewegten Worten für all die Aufmerksamkeiten und versicherten, daß sie sich weiterhin die Verbindung mit dem Stadtjugendamt aufrecht erhalten wollen.

Neue Zeiten beim Bahnbus nach Bruchsal

Auf der Bahnbuslinie Karlsruhe-Bruchsal traten am vergangenen Montag folgende Fahrplanänderungen in Kraft: Karlsruhe Hbf ab 6.05 und 17.40 Uhr, Bruchsal an 6.54 und 18.29 Uhr; Bruchsal Bf ab 7.01 und 18.35 Uhr, Karlsruhe Hbf an 7.50 und 19.24 Uhr.

Radfahrer leicht verletzt

Als ein Radfahrer von der rechten Seite der Rheinstraße abfahren wollte, wurde er von einem nachfolgenden Lastkraftwagen angefahren. Der Radfahrer zog sich leichte Verletzungen zu. - Von einem überholenden Personenkraft-

Wie wird das Wetter?

Zeitweises Regen
Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Freitag: Tagsüber stark bewölkt bis bedeckt und zeitweise auch Regen, besonders in den Morgen- und Vormittagsstunden. Höchsttemperaturen 10 bis 13 Grad, mäßige zum Teil aufsteigende Winde aus westlichen Richtungen. In der Nacht zeitweilig Bewölkungsrückgang, später örtliche Nebelbildung. Tiefsttemperaturen 3 bis 7 Grad.
Rheinwasserstände
31. Oktober, Konstanz 279 (-1), Breisach 122 (-2), Straßburg 178 (-4), Maxau 343 (-2), Mannheim 180 (-10), Caub 116 (-10).

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur;
Chef vom Dienst: Dr. O. Haendle, Wirtschaft; Dr. A. Noll (abwendend); Außenpolitik: H. Blume; Innenpolitik: Dr. F. Lantje; Kultur u. Feuilleton: Dr. O. Gillen.
Beilagen u. Spiegel der Heimat: H. Doerschuck; Lokales: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet; Sport: Paul Schneider Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr. Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe.
Druck: Badendruck GmbH, Karlsruhe, Lamstr. 1b-5
Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 9 v. L. 6.81 gültig.

Wilderer in der Schlinge

Mit einem Planspiel über das Eingreifen gegen Wilderer wurde am letzten Wochenende ein 14tägiger Lehrgang abgeschlossen, den die Kriminalhauptstelle der Landespolizei in enger Zusammenarbeit mit der Landesforstverwaltung und dem Landesverband der württemberg-badischen Jägervereine zur Schulung von Beamten der Landespolizei auf dem Spezialgebiet der Wildererbekämpfung durchführte.

Nachdem durch die letzte Verordnung der Besatzungsmacht die Jagdausübung durch Besatzungsangehörige in einigermaßen erträgliche Bahnen gewiesen worden war und auch die deutschen Jäger die Jagd wieder mit der Waffe ausüben können, schien es geboten, dem überhandnehmenden Wildererunwesen Einhalt zu gebieten, um die Restbestände der freilebenden Tierwelt zu erhalten und die Tiere vor den fürchterlichen Qualen in der Schlinge oder in der Falle zu bewahren. Diesem Zweck diene der Lehrgang für Landespolizei-Beamte in erster Linie. Nach seiner Beendigung soll nunmehr mit der systematischen Bekämpfung des Wildererunwesens begonnen werden.

Diese Aktion kann sich jedoch nicht allein auf eine gute Zusammenarbeit zwischen Polizei, Forstbeamten und Jägern stützen; ihr Erfolg wird vielmehr erst dann gesichert sein, wenn auch die Staatsanwaltschaften und die Gerichte die bestehenden Strafbestimmungen in allen zur Aburteilung kommenden Fällen so anwenden, daß die verhängten Urteile abschreckend wirken. Darüber hinaus wird es aber auch Aufgabe der gesamten natur- und tierliebenden Bevölkerung sein, bei der Bekämpfung des Wildererunwesens nach besten Kräften mitzuhelfen.

Offene Stellen beim Arbeitsamt

1 Plakatmaler, 1 junger Lebensmittelverkäufer, 1 junger Kaufmann oder Handwerker für Außendienst, 2 Kürschner, mehrere junge Bäcker und Metzger (bis 23 Jahre mit Kost und Wohnung), 1 Betriebelektiker, 2 Gürtler für Gabelnzer Schmuuckwaren, 1 Radiomechaniker, 1 Autoelektriker, 1 Elektroinstallateur (Lampenspezialist), 1 Rohrinstallateur, 1 Kfz-Handwerker (BMW-Spezialist), 1 Elektroinstallateur, 1 Werkzeugmacher, 1 Mechaniker, 2 Rahmen-gläser, 3 Maler, mehrere Schreiner für Bau und Möbel, 1 Maschinentricker für Flachstrickmaschinen, 1 Maschinentricker für Strumpfstrickmaschinen, 2 Maschinennäherinnen, 2 Bügeln, 3 Zuschneiderinnen, 1 Modistin, 2 Stickerinnen für Adler-Stickmaschinen, 1 Lampenschirmnäherin, 1 Korsettzuschneiderin, 1 fremdsprachl. Korrespondent (span. und engl. für Industriebetrieb), mehrere junge Stenotypistinnen (ledig, 180 Silben), 1 Registraturgehilfin, 2 Stenotypistinnen (engl. Sprachkenntnisse in Wort und Schrift), 2 perf. Friseurinnen, mehrere Wickelmacherinnen für Zigarrenfabrik, mehrere Schuhverkäuferinnen, mehrere Lebensmittelverkäuferinnen, 1 Verkäuferin für Damenväsche, mehrere Schwesternhelferinnen.

KARLSRUHER KALENDER

Wohin gehen wir heute?

Badisches Staatstheater, Schauspielhaus: 19.30 Uhr, 5. Vorstellung für die Platzmiete C und freier Kartenverkauf „Nacht an der Newa“, Schauspiel von J. Nowak. Inszenierung: Hamacher, Alexander L. Waldemar Leitgeb. Ende nach 22 Uhr.

Ausstellungen, Staatliche Kunsthalle: Bilder des 15.-19. Jahrhunderts (10-13 und 14-16 Uhr). - Badischer Kunstverein: Geschlossen. - Orangerie: Das neue Schulhaus (10-17 Uhr). - Landessammlungen für Naturkunde (Friedrichsplatz, Eingang Ritterstraße): Vögel der Heimat Filzausstellung, Vivarium (14-17 Uhr).

Lichtspieltheater, Kurbel: Brief einer Unbekannten - Luxor: Fanfaren der Liebe. - Pall: Die Kupplerin; vormittags Mädchenrevue; „Dornröschen.“ - Rondell: Angst vor der Schande. - Schauburg: Eva erbt das Paradies. - Atlantik: All Baba und die 40 Räuber. - Kammer-Lichtspiele Durlach: Morgen ist es zu spät. - Markgrafen-Theater Durlach: Nachtwache. - Rheingold: Toselli-Serenade. - Skala Durlach: Das ewige Spiel.

Konzerte, 20 Uhr, Stadthalle, „Zwischen Zeit und Ewigkeit“, Symphonische Kantate von Franz Philipp.

Kurze Stadtnotizen

Die Vertrauensstelle für Verlobte und Eheleute befindet sich jetzt August-Dürer-Straße 4 (Haltestelle Mathysstr.) in den Räumen der Gesellschaft zur Wahrung der bürgerl. Grundrechte. Sprechstunden montags und donnerstags 17-20 Uhr, freitags 14-16 Uhr.

Die Karlsruher Berufsfeuerwehr bekämpfte vom 23.-29. Oktober ein Großfeuer (Brand in der Bekleidungskammer der Rheinland-Kaaserei) und leistete in vier Fällen Hilfe verschiedener Art.

Die Ausstellung „Das neue Schulhaus“ in der Orangerie wird bis einschließlich Sonntag, 4. 11., verlängert. Täglich um 15.30 Uhr Führungen. Geschäftsjubiläum und silberne Hochzeit. Die Firma Heinrich Baumann, Lebensmittel- und Feinkost, Draistraße 1, begeht heute ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum. Gleichzeitig feiert das Ehepaar Heinrich Baumann und Frau Anna geb. Bierhalter das Fest der silbernen Hochzeit.

Geschäftsjubiläum. Die Lebensmittel- und Feinkosthandlung von Frau Maria Böckle, Yorckstr. 44, begeht heute ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum. Dienstjubiläum. Herr Wilhelm App, Karlsruhe, feiert heute sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Deutschen Bundesbahn. Herr Wilhelm Schorpp, Knielingen, Eggenssteiner Str. 27, feiert heute sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Bezirksdirektion der „National“ Versicherungs-Gesellschaft.

Geburtsstiftung. Herr Josef Vatterer, Durlach, Spitalstraße 19, feierte am 29. 10. seinen 82. Geburtstag. - Frau Frieda Sauter Wee, Dammerstock, Münzer Str. 38, feiert heute ihren 89. Geburtstag. Schwerhörige haben Gelegenheit, sich das Philips-Hörgerät kostenlos und unverbindlich vorführen zu lassen. Wir verweisen auf das Inserat in unserer heutigen Ausgabe.

Die Staatliche Sport-Toto GmbH teilt mit, daß im 13. Wettbewerb des West-Süd-Blocks fünf Gewinne im ersten Rang der Zehner-Wette nach Karlsruhe, Ettlingen, Blankenloch und Diedelsheim fielen. Die glücklichen Gewinner erhielten je 1513,30 DM.

Advertisement for ESSO STATION featuring a car and a motorcycle. Text includes 'Geh' mit der Zeit FAHR ZUR ESSO STATION!' and a list of services: Motorölwechsel, Getriebe- und Differentialölwechsel, Karosserie-Pflege, Glycerin auffüllen, Kühlerschutzhaube anbringen, Wagenbeleuchtung prüfen, Zündkerzen prüfen, Scheibe mit Klarsichtmittel behandeln, Reifenüberprüfung. Also: 'Der Winter bringt Gefahren! Haben Sie daran gedacht, Ihr Fahrzeug "winterfest" zu machen? Die modernen ESSO-Stationen empfehlen sich für:'. Additional text: 'Außerdem beraten wir Sie gern über weitere Möglichkeiten, Ihren Wagen "winterfest" zu machen. Kommen Sie zu uns, ehe es zu spät ist.'

Zwei Weltmeisterschaften für Deutschland

Freimut Stein und Baran/Falk bei den Rollschuhweltmeisterschaften erfolgreich

Mit einem überwältigenden deutschen Doppelerfolg endete der erste Tag der Rollschuhkunstlauf-Weltmeisterschaften in Turin. Der Deutsche Meister Freimut Stein (Nürnberg) holte sich den Titel bei den Herren, und das Ehepaar Ria und Baran Falk (Düsseldorf) fügte seinem Titel im Eiskunstlaufen noch die Weltmeisterschaft im Paarlaufen auf den Rollern zu.

Bei den Herren siegte Freimut Stein mit Platzziffer neun und 184,77 Punkten vor dem Dortmunder Karl Waldeck mit Platzziffer 17,5 und 175,7 Punkten. Auf den Plätzen folgten: der bisherige Weltmeister Karl Peters (Schweiz), Albert Wilson (England), Barresi (Italien) und Minet (Belgien).

Einen deutschen Doppelsieg gab es auch im Paarlaufen. Das Ehepaar Falk siegte mit Platzziffer 7 und 11,57 Punkten vor dem deutschen Nachwuchspaar Knake/Koch (Hannover) mit Platzziffer 15 und 11,1 Punkten. An dritter Stelle folgten Ceuninck/Loosveldt (Belgien) mit Platzziffer 28 und 10,4 Punkten. Der Lauf der beiden Falks im lila Dreß mit goldener Raute verziert war so hervorragend, daß das aus Vertretern aller anwesenden Nationen bestehende Kampfrichter fast durchweg höchste Noten gab. Das hannoversche Paar Knake/Koch stürzte, jedoch

beweist die Wertung, wie groß trotzdem die Leistung war.

In den Frauenwettbewerben zeigte die Belgierin Fernando Vanaken die besten Leistungen und sicherte nach der Pflicht sich mit 748 Punkten schon einen Vorsprung vor der 21jährigen Weltmeisterin Franca Rio (Italien), während Franca Rio auf 737,4 Punkte kam, folgte mit geringem Abstand als dritte die 23jährige Medizinstudentin Lotte Cadenbach (Deutschland) mit 734,7 Punkten. Irma Fischlein, die deutsche Europameisterin, mußte mit 723,9 Punkten mit dem fünften Platz hinter der Engländerin Jean Phean (730,3 Punkte) vorliebnehmen. Die nächsten Plätze: 6. Helene Kienzle (Deutschland) 718,8; 7. Leda Pelli (Italien) 708,5; 8. Margaret Smith (England) 700,6 Punkte.

Ten Hoff — Sys — Williams

Sechs Monate sind vergangen, seit der Bund Deutscher Boxer wieder in die europäische Box-Union aufgenommen wurde. Dieses halbe Jahr hat genügt, die Rangliste der Schwergewichtler Europas von Grund auf zu ändern. Wir hatten Gelegenheit, die Elite der Ausländer im Kampf gegen unsere Spitzenklasse zu sehen. Daß man trotz einiger Schwierigkeiten nun auch aus der deutschen Optik heraus eine fundierte Rangliste aufstellen kann, Sie hat u. E. zur Zeit folgendes

Aussehen: 1. Hein ten Hoff (Deutschland), 2. Karel Sys (Belgien), 3. Johnny Williams (England), 4. Heinz Neuhaus (Deutschland), 5. Jack Gardner (England), 6. Frank Belk (England), 7. Wilson Kohlbrecher (Deutschland), 8. Josef Weidinger (Österreich), 9. Stephan Olek (Frankreich), 10. Kurt Schiegl (Österreich).

Der hoch eingeschätzte Engländer Ray Wilding ist trotz seiner fünf Siege in USA nur schwer einzustufen, da er in Europa bisher kaum geboxt hat.

Zweiter Sieg der deutschen Boxstaffel

Die deutsche Nationalstaffel der Amateurböxer siegte vor 8000 Zuschauern in Teheran auch beim zweiten Start gegen Iran mit 13:7 Punkten. Den einzigen entscheidenden Erfolg holte Halbschwergewichtsmeister Pfirrmann, während Basel, Schilling, Bihler, Sladky und Gorgas zu hart umkämpften Punktspielen kamen. Bieber boxte auch gegen Fahni nur unentschieden. Schidan und Jopke unterlagen erneut nach Punkten und auch Grabarz kam diesmal zu keinem Erfolg.

Die Entscheidung fiel, wie im ersten Kampf, erst mit den Siegen in den drei schweren Gewichtsklassen, denn nach der Niederlage Jopkes hieß das Ergebnis 7:7.

Jonkheer, der Schlenderhauer Dreijährige, gewann unter Jockey Hein Bollnow den Preis der Rheinprovinz in Krefeld. In dieser mit 15.000 DM dotierten Prüfung über 2800 m belegte „Grande“ vom Gestüt Waldried den zweiten Platz vor „Tugendsohn“ (Gestüt Werne).

Kreuz und quer durch alle Sportarten

Der Brüsseler Box-Veranstalter Franz Reis erklärte, daß der deutsche Europameister, Hein ten Hoff, für einen Kampf gegen den belgischen Schwergewichtsböxer Karel Sys „zu viel“ verlangt habe. Reis hatte vorher bekanntgegeben, daß die Unterzeichnung des Kontrakts für einen Titelkampf unmittelbar bevorstehe. Wie er jetzt erklärte, habe der Manager ten Hoff über eine halbe Million belgischer Francs (42.000 DM) gefordert. Er hoffe aber, daß der Manager noch „vernünftig“ werden würde.

Der Stundenweltrekord ohne Schrittmacher wurde von Vincenzo Zucconelli (Italien) erneut verbessert, und zwar von 43.348 km (Ureggi) auf 43.524 km. Damit wechselte der Weltrekord zum fünften Male innerhalb einer Woche seinen Besitzer.

Die Gewertheber-Weltmeisterschaften 1953 wurden vom Kongreß der FIHC in Mailand Schweden übertragen.

Deutschlands Tischtennispieler haben am 2. Dezember an drei Fronten zu kämpfen. Für diesen Tag sind Länderkämpfe gegen die Schweiz in Basel, gegen Portugal in Hannover und gegen Dänemark in Neumünster abgeschlossen.

Die Rugby-Mannschaft von UC Barcelona schlug nach dem 6:3 über Heidelberg-Handschuhsheim auch Eintracht Frankfurt mit 6:0. Bester Mann der schnellen Spanier war der Nationalspieler

Juan Bisbal, auf dessen Konto sämtliche Punkte in beiden Spielen kamen.

Die holländische Mannschaft Jan Derksen/Wim van Est gewann im Hannoverschen Messe-Sportpalast ein 145-Minuten-Mannschaftsrennen nach Sechstagerart mit fünf Punkten und drei Runden Vorsprung. Auf den 2. Platz kamen Plattner/Theisen (Schweiz/Hannover) mit 16 Punkten. Vier Runden zurück folgten an dritter Stelle Pauwels/Acou (Belgien).

Roth-Intra in Führung

Bis zur 17-Uhr-Wertung beim Internationalen Frankfurter Sechstagerrennen gelang es am Mittwoch dem Schweiz-Frankfurter Team Roth Intra nach einer halbstündigen Jagd sich mit einer Runde Vorsprung an die Spitze des Feldes zu setzen. Stand des Rennens nach 92 Stunden und 2.250,204 zurückgelegten Kilometern: 1. Roth-Intra (Schweiz-Frankfurt) 63 Punkte, eine Runde zurück; 2. Koblet-van Buren (Schweiz) 206 Punkte, 3. Rigoni-Teruzzi (Italien) 204 Punkte, 4. Lapabie-Carrara (Frankreich) 137 Punkte; zwei Runden zurück; 5. Mirke-Preisker (München) 131 Punkte, 6. Bakker-Lakemann (Holland) 63 Punkte, 7. Gebrüder Hörmann (München) 37 Punkte; drei Runden zurück; 8. Bucher-Knoke (Schweiz-Hannover) 87 Punkte, 9. Kilian-Gillen (Luxemburg) 47 Punkte.

Irrtum ausgeschlossen!

Diese Preise sind kein Dauerangebot. Nehmen Sie die Gelegenheit wahr und kaufen Sie noch heute bei mir. Sie staunen über die guten Qualitäten und billigen Preise

- Komplette Lederbekleidung auf Ia. Velvete gefüttert
- Mäntel - Jacken - Westen ab 198,- ab 108,- ab 90,-
- Anoraks 20 Farben 38,50 für Damen und Herren mit abn. Reißverschluss Kapuze, für Kinder ab 18,-
- Ranchjacken ab 35,- für Kinder nur 26,-
- Herren-Lumberjacken engl. Leder, Ia. Futter, nur 28,50
- Golfhosen 23,50 in Cordamat 28,50
- Skihosen für Damen u. Herren ab 24,50 für Kinder ab 16,-
- Einige hundert Skimützen ab 4,-

- Über hundert Janker in 7 Formen stehen zur Auswahl ab 11,-
- Trainingsanzüge ab 8,-
- Lodenmäntel f. Kinder 28,- für Herren ab 68,-
- Sportsaccos ab 6,- dazu die passenden Hosens in riesiger Auswahl!
- Kompl. Motorradbekleidung

SPORTBEKLEIDUNG R. Kuhn

Hirschstraße 30, Ruf 4335 Nähe Kaiserstraße

Stellen-Gesuche

Junger Kaufmann (Lebensmittel, Spirituosen, Feinkost) sucht Stellung Kenntnisse Preisberechnung, Einkauf, Verkauf, im Lager, gut englisch, französisch ☐ u. 11755 an BNN.

Bauzeichner (Hochbau) 20 J., fließt Zeichn., bewand. in Vorlage u. Detailzeichn., sucht entspr. Stelle. Antr. sof. ☐ 9770 an BNN Bruchsal.

Perfektor, selbständiger Metzgermeister

firm in erschl. Wurstwaren, sucht sofort Stellg. ☐ u. 9929 an BNN.

Pianist (Student), routinierter, Tanzmusiker, Nebeninstr. Akk., sucht Beschäftig. ☐ u. 11784 an BNN.

Jung. Bauschlosser sucht Stelle, gleich welcher Art. Erich Nees, Rühlheim, Hauptstraße 210.

Perf. Stenotypist sucht Stellung. ☐ unter 10175 an BNN Durlach.

Ältere Frau, unabhängig, sucht Wirtungskreis bei alleinsteh. Pers. ☐ unter 11764 an BNN.

Die Abführ-Schokolade
Wer dies und jenes ausprobieren möchte, spürt bald den Unterschied und verlangt nicht mehr ein Abführmittel, sondern DARMOL, die gute Abführ-Schokolade. So angenehm und einfach im Gebrauch, unschädlich, mild und brauchbar in der Wirkung. In Apotheken u. Drogerien DM 1,25.

Gut empf. Frau sucht Stunden- od. Halb-Stelle. ☐ unter 11768 BNN. **Modzeichnerin**, 20 Jahre, sucht Halb- od. Ganztagsbeschäftig., auch als Sprechstundenhilfe od. dergl. ☐ unter 11753 an BNN.

Junge, gewandte Bedienung sucht Dauerstellung auf 15. Novbr. ☐ unter 11756 an BNN.

Halbtagsbeschäftigung im Verkauf oder Büro v. pünktl. zuverl. Frau gesucht. ☐ unter 11525 an BNN. **Gebildete, junge Frau** (alleinsteh., Witwe), sucht Stellg. im Haushalt bei berufstät. Dame od. alleinst. Herrn. ☐ unter 11662 an BNN.

Stellen-Angebote Nie Original-Zeugnisse einbinden!

Kräfteige Leute zum Aufbau der Achterbahn für sofort gesucht. F. W. Herhaus, Meßpfl.

Gegen Grippe jedesmal Homöoial

Tuch-Versteigerung

Morgen, Freitag, den 2., und Samstag, den 3. November 1951, jeweils vorm. 10 Uhr, versteigt, 1. u. 2. A. d. Finanzamt A. a. g. bar u. 10% Aufgeld

WALDSTRASSE 6 (LADEN) eine große Partie **Anzug-, Kostüm- und Mantelstoffe** für Damen, Herren und Kinder.

Auch kleinere Mengen werden abgegeben. Besichtigung jeweils vormittags ab 8 Uhr.

E. DISTELBARTH vereidigter Versteigerer, Waldstr. 6, Tel. 1704.

Tuch-, Bettwäsche- und Stoppdecken-Versandhaus

sucht bei Beamten und Festbesoldeten gut eingeführten **Vertreter**

bei Höchstprovisionen Lieferung auf Teilzahlung. Bewerbung erbeten unter M.N. 18.780 bei ANN-EXP. CARL GÄBLER, München 1

BUCHHALTERIN

Perfekte, selbständig arbeitende für Maschinenbuchhaltung zum baldigen Eintritt nach Südbaden gesucht. Bewerbungen mit Zeugn.-Abschriften u. Lichtbild unter K 1887 K an BNN.

Speditionsbuchhalter welcher auch perfekt in Frachtenabrechnung ist, für einige Tage in der Woche per sofort gesucht. ☐ unter 11770 an BNN.

Einkassierer für Lebensversicherung gesucht (Altersrentner oder Kriegsbesch.). Kautionsfähig. ☐ u. 11609 an BNN.

Geschäftsstelle großer Versicherungsgesellschaft

sucht seriöse **nebenberuf. Mitarbeiter** für Leben u. Sachsparten. Bewerb. erb. an Box-Dir. Roth, Jollystr. 45

Leistungsfähiger Fleischwarenfabrikationsbetrieb sucht für den Bezirk Karlsruhe rühr. **Provisionsvertreter**

☐ unter K 1899 K an BNN.

Stenokontoristin mit Kenntnissen in Buchhaltung ab sofort gesucht. Handschrift. Bewerbung mit Zeugnisausschnitten und Lebenslauf unter K 1900 K an BNN.

Stenotypistin von Verkehrsunternehmen zum 1. 1. 52 gesucht. ☐ unter 11757 an BNN.

Haushaltshilfe, auch Kochen, tägl. v. 16-19 Uhr v. berufst. Ehepaar Carl, ges. ☐ u. 11721 an BNN. Nähhilfe gesucht. Tel. 7077 Karlsruhe.

Bitte notieren Sie! Anzeigen-Annahmeschluss für die Samstagausgabe

Donnerstag, 18.00 Uhr.

NEUESTE NACHRICHTEN

Beteiligungen

Stiller oder tätiger Teilhaber zur Auswertung einer Verkaufsstelle mit Kundendienst u. Ersatzteillager, Ges. Einlage 12-15.000 DM. ☐ unter 11761 an BNN.

PFANNKUCH

Das Geld ist knapp... gelebt muß sein, wer rechnet, kauft bei „Pfannkuch“ ein!

- Qualitäts-Kernseife gelb, ca. 150 g, Stück **-.25**
- Fettbücklinge delikat, mild, 500 g **-.48**
- Schokolade Vollmilch-Sultaninen mit Mandelsplittern 100-g-Tafel **-.50**
- Bruchmakkaroni Type 350 **-.50**
- Schmelzkäse 20% 250g Schachtel 6 Portionen **-.50**
- Camembert 30% **3 Stück -.70**
- Frischeier Stück ab **-.23**
- Kalkeier Stück ab **-.23**

PFANNKUCH

ich inseriere in den „BNN“ weil die meisten die „BNN“ lesen!

GROSS-OFFENSIVE
Wir sind jetzt der WKV angeschlossen!

der kleinen Preise bei UNION

Anorak m. teilbar. Reißverschluss, Gr. 38-44 9.75	Damen-Schlüper gestrickt, warme Qualität, Größe 42-50 1.95	Zellwoll-Kleiderstoff ca. 80 cm breit, in schön. Farben, mtr. 1.45
Damen-Schirm 10teilig, neue Streifenmuster, mit kleinen Schönheitsfehlern 4.90	Damen-Garnitur weich und elastisch, Größe 42-46 2.95	Pyjama-Flanell ca. 80 cm breit, mollige Qualität, mtr. 1.95
Herren-Hut braun und grau 6.90	Damen-Unterkleider mgchenesl. mit Motiv oder mit Blende, Größe 42-48 3.90	Kleiderkrepp knitterarm, ca. 80 cm breit, großes Farbsortiment 2.45
Herren-Flanellhemd einfarbig, besonders schwere Qualität 8.90	Damen-Schlafanzug K'seide, innen geraut., 1/2 Arm, Stck. 8.90	Winter-Dirndl in hübschen Musterungen, ca. 70 cm breit 2.45
Herren-Nachthemd Finette m. Paspol, voll lang u. weill. Stck. 12.50	Damen-Nachthemden Flanell, 1/2 Arm, Größe 42-46 10.90	Kleider-Melange schwere Qualität, ca. 80 cm breit, mtr. 2.95
Damen-Strümpfe K'seide, links, l. Wohl. Paar 1.95	Kinder-Überallhose braun meliert, Trikot, für 2-4 J. Stck. 1.95	Woll-Kleiderstoff uni, weichfließende Qualität, ca. 130 cm breit, in vielen Farben 7.50
Damen-Strümpfe B'wolle m. K'seide plattiert, Ferse und Spitze verstärkt. Paar 2.95	Mädchen-Unterrock Kunstseide m. Futter, schwere Qualität, Gr. 30 Stck. 2.25	Gläsertücher rot kariert, aus reiner B'wolle, Stck. -.60
Damen-Futterschlüper K'seidendecke, Größe 42-52 Stck. 2.95	Kinder-Schalmütze in molligem Flausch, rot, blau, grau und grün. Stck. 3.95	Handtücher aller Art, mit kleinen Schönheitsfehlern -.78
Herren-Hosen od. -Jacken wollgemischt, lang, Hosen mit Gummizug. Stck. 3.90	Kinder-Strickanzug 2teilig, marine mit bunter Stickerei, für 2-4 Jahre 5.90	Kopfkissen aus gutem Linnen, glatt, mit Stickerei oder Fäston 3.45
Herren-Futterhosen besonders schwere Qualität. Stck. 5.90	Georgette-Tuch Gr. 70/70, in modischen Farben Stck. 1.90	Wollschals schön gemustert 3.45

Fischer Schottenbeutel 3.45
In vielen Farben, mit Vorlöcher

Aktenmappe Vollrindleder, mit 2 Vortaschen und verstellbarem Lederrücken **16.75**

Laschen-Hausschuhe Kamehaar, mit Filzzwischensohle Größe 31-46 **2.95**

Damen-Sporthalbschuhe braun, Leder, m. Ledersohlen **15.90**

Damen-California-Slipper braun, Leder, sowie schwarz und braun Velourleder **16.90**

Ein Posten Porzellan mit kleinen Fehlern, enorm billig, zum Ausschauen auf Extratschen

Gardinen-Spannstoff reine Baumwolle ca. 75 cm breit, mtr. **-.88**

Gardinen-Druckstoff weichfließende Qualität farbenfrohe Muster, ca. 80 cm breit mtr. **1.95**

Dekorationsstoff solide Qualität, 130 cm breit, in schönen Farbstellungen mtr. **2.95**

Store-Meterware ca. 220 cm hoch, reine Baumwolle, Grabfäll mit Handdurchzug mtr. **3.95**

Stoppdecken Oberseite K'seidendamast, Gr. 150x200 cm, Stck. **36.-**

Seegras-Matratze 3teilig, mit Keil, 90x190 cm **42.-**

Flurlaternen viereckig, mit Maltscheiben **3.90**

In allen Abteilungen zum Herbst gerüstet!

Täglich durchgehend von 8.30 bis 18.15 Uhr geöffnet! — Besichtigen Sie unsere 14 Sonderfenster!

Serpentia REISE-ARTIKEL
KAISERSTRASSE 134 - TELEFON 2670

Frohe Nachricht für alle Haarkranken
Bel Haarausfall, Brechen, Spalten der Haare, Jucken der Kopfhaut, frühzeitigem Ergrauen, kahlen Stellen, Schuppen, kommen Sie zur **mikroskopischen Haaruntersuchung**
Meer Schneider persönlich führt
Sprechstunden in Pforzheim
Montag, 8. Nov. 1951, von 10-12 und 14-19 Uhr
Hotel "Deutsches Haus", Hohenzollernstraße.
Sprechstunden in Karlsruhe
Dienstag, 6. Nov. 1951, von 9-19 Uhr, im Damen- u. Herrensalon Gg. Schneider & Sohn, Eberstraße 16.
I. Württ. Haarbehandlungsinstitut Gg. Schneider & Sohn
Stuttgart-W., Gymnasiumstraße 21
55 Jahre erfolgreiche Haarbehandlung

ERB
Kasimir bringt zu Papier:
Liebe Laura! Danke Dir, gestern kaufte ich mir Socken, heute geh ich wieder trocken, meine Füße waren naß, weißt Du, das macht keinen Spaß. Wo ich kaufe? Liebe Maus! Erb, das große Wollhaus, hat für Männer all die Sachen, die uns so viel Freude machen: Unterhosen, Leibchen, Kragen, Hemden, wundervoll zu tragen, Westen, Binder, farbenfroh, und den Handschuh, comme il faut! Jedem Herrn kann ich's empfehlen, sich bei Erb was auszuwählen oder willst Du mir was schenken, bitt' ich Dich, an Erb zu denken. Erb macht mich zum Kavalier. Schönen Gruß! Dein Kasimir.

ERB
Kaiserstraße, Ecke Adlerstraße
DAS GROSSE SPEZIALHAUS

Hans SPIELMANN
ETAGENGESCHÄFT
Herren-, Damen- und Kinderkleidung
Kaiserstr. 174 bei der Hirschstraße
Teilkzahlung
Keine Zinsen und sonstigen Gebühren

Bratheringe, Bismarckheringe, Rollmöpse, Geleeheringe, Seelachscheiben, Vollkonserven, Bücklinge
SEEDLER
Immer gut - immer eine Delikatesserie. Verlangen Sie beim Einkauf: Marke Seedler in den bekannten Kleinpackungen.

Und wieder finden Sie bei mir die bewährte gute Qualität zu den neuen niedrigsten Preisen
Große Auswahl in Kammgarn- u. Cheviot-Anzügen, Winter-Ülster, Stützer, Trenchcoats, Sport-Sakkos, Hosen u. a. m.
— Auch Maßkonfektion —
Ihr Spezialhaus für Herrenbekleidung
Markgrafenstraße 30a bei d. Gewerbeschule
WKV. 888.

Serpentia LEDERWAREN
KAISERSTRASSE 134 - TELEFON 2670

Kinder-diese Überraschung ist für Euch!
Das ist mein allerliebster Käse!
Dazu gibt es dies allerliebste Spiel!
Das Sammeln des lustigen Milka-Dominos* macht den Kindern einen Heidenspaß. Die drolligen Tierfiguren sind bei ihnen ebenso beliebt, wie der köstliche Geschmack des vollfetten Milka-Elite und Emmentaler. Milka ist ja auch edler, geschmolzener Naturkäse und darum so nahrhaft und bekömmlich wie Milch.
MILKA - Brof macht Wangen rot!

Kapitalmarkt
1000 DM gg. dt. Sicherheit zu leih, gesucht, 50 unter 1500 an BNN.
200-500 DM gg. gute Sicherheit gesucht, 50 unter 1176 an BNN.
DM 5000- bei 10-15% Zins ges., 50 unter 9771 an BNN Bruchsal.

Uxoril
FLOCKENWASCHPULVER
jetzt mit **Weiß-Effekt**
FOLL- & SCHMALTZ DREHSAH
Doppelpaket nur 85 Pfg.

Wirtschaft zur Hansa
Karlsruher Rheinhangengebiet, ist umständehalb, sofort od. spät, an tücht., erfahr. Wirtschafteute, Metzger bezvirz, zu verpachten, 50 unter K 1800 K an BNN.
Verkaufe od. verpachte altershalb, größere Hühnerfarm mit Ausdehnungsmöglichkeit, bei Karlsruhe, 50 km, 11716 an BNN.
Bouplatz, 9 ar, Langensleinbach, schöne Lage, zu vk., 50 11705 BNN.
mir fehlt ein **MAYSER-HUT**
Sie finden bei mir eine reichhaltige Auswahl form schöner HERRENHÜTE, in allen Preislagen und Qualitäten.
DER HERRENAUSSTATTER
Thenkatz
Höhe - Mützen - Herrenartikel
KAISERSTRASSE 227
Geschäftzeit: 8.30-19.00 Uhr durchgehend

Tiermarkt
1 sastr. Milchschaf u. 1 Ziege zu verkaufen, Rintheim, Kuhweide, Kanarienv. u. Weib, wsg. Über-siedlung, billig zu verkaufen, Schmidt, Durlach, Zunftstr. 20.
Automarkt: Angebote
Opel 1,5 m. Anh.-Vorrichg., umst.-halb, billig zu vk., 50 11673 BNN.

Pkw Opel P 4
In gutem Zustand, mit gen. überholtem Motor, fahrbereit, zugelassen u. versteuert, gegen Kasse zu verk., 50 unter K 1874 K BNN.

DKW - Meisterklasse
700 ccm, Ganzstahl-Karosser. (Luxus-ausf.) erstkl. Zustand, zu verkaufen, **Autohaus WIPFLER**
Karlsruhe, Eitlinger Straße 47

DKW
Rkl. Cobr. 8, gut Zust., zu verk., 50 unter 1015 an BNN Bretten.

Simca 1200
Baujahr 1951, 24 000 km gefahren, neuwertig, umständehalb, zu verkaufen, Telefon 3533 Karlsruhe.

Adler-Trumpf-Junior
Bj. 39, in top. Zust., gut, neuw. zu verk., **Buchner, Karlsruhe, Dragenerkaserne, Eing. Büchlerstr.**

350er Horex-Regina
10 000 km gef., z. vk., B.V.-Tankstelle, Karlsruhe, Kühler Klug.
Adler-Trumpf-Junior, bester Zust., an Priv. zu verk., 50 11644 BNN.
Motorrad, 98 ccm, Bj. 49, zu verk., Mörsch, Gr. Kirchenstraße 4.
Krad m. Beliwag, 500 ccm, neu bef. fahrbereit, versch. zu vk., 50 11650 BNN, z. vk., Khe., Durmersh, Str. 52a.
Autoreifen, 7,00 x 16 u. 6,00 x 16 sowie 2 1 Peugeot-Motor, billig zu verkaufen, 50 unter 11710 an BNN

Automarkt: Gesuche
kaufe alte Autos, Elektromotoren, Maschinen etc. zum Verschrotten.
A. Eichels, Neureut, Am Wald Nr. 5

3 t Opel-Blitz
nur best. erh., zu kaufen gesucht. Angebote an **Bräuerei Hoepfner, Karlsruhe.**

Kleinwagen
nur guter Zustand, zu kaufen gesucht, Ausf. u. Beschreibung, mit Preis unter Nr. 23005 an Bad-Ann-Exp., Khe., Zähring-Str. 70

Adler Junior
auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht, 50 u. 11684 an BNN.

GMC
Lkw, auch rep.-bed., zu kauf. gesucht, 50 unter 11680 an BNN.
Motorrad 98 ccm, zu kauf. gesucht, Preis 50 unter 11691 an BNN.
Gut, 170 B gg. bar ges., Khe., 1. 265.

Auto-Verleih
Klein's
Lieferwagen - Kleinbusverleih
kleine Preise
M. Klein, Albfelderstr. 4, Tel. 7707

Grassinger's
Autoverleih
Karlsruhe, Scheffelstr. 33, Tel. 6125

Auto-Verleih Zimmermann
Khe., Durlacher Allee 25, Tel. 5232

Vieilleber's
Auto-Verleih
empfiehlt Wagen von 1951
Mercedes, VW-Export u. Cabrio
Diesel mit Betriebsstoff, km — 28
Rut 4776; Ruppurter Straße 116.

Verkauf
Smoking, Anzug, gute Qual., 2reih., modern, Mabarbeit, fast neu, im Auftrag zu verkaufen, Karlsruhe, Kaiserstraße 156, 1. Etage.
Seelcape, neu, preiswert zu verk., Khe., Mathystraße 31, IV, lke.
echte Norw. Jacke, mod. Schnitt, bes. preiswert zu verk., 50 11655 BNN.
Pelzmantel, Chin. Kanin, Mabarbit, 42,44, zu verkaufen, Rodeck, Khe., Kaiserstraße 124.
Kalbfellen-Mantel (braun) Gr. 46, prsw. zu vk., Telefon 7335 Karlsruhe.

Nachmittagskleid
Gr. 42, eleg. Verarbeitung, preiswert zu verkaufen, 50 11722 an BNN.
Wollbluse erika, Plisseerock, bl., Gr. 46, Nank. 31g., alles neu, z. vk., Khe., Boltenstr. 178, 1. kks.
Feiner, Blusenbläser, "Mascara", kpl., m. H.-Komm., neu sehr prsw. zu vk., Khe., Dagandeleider, 15, 1.
Verwandlungsmittel, Klover, Bar, Schreibstisch, Buchhalterg., Venet., Leuchter, Siemens-Radio, zu verkaufen, Telefon 1631 Karlsruhe.
Bettstelle, gep. erh. mit Bost. zu verkaufen, Brauning, Khe., Kohl-Wilhelmstraße 17.
Brotles Ruhebett, 65 DM u. 80 DM zu verk., Khe., Kaiserstr. 34, 61.
2 geb. Küchenschänke zu verkaufen, Khe., Zappalinstr. 33, II., u. 17.00.
Mod. kl. Küchenbüfett zu verkaufen, Hofbäckler, Khe., Weidnerstr. 53.
Großer Spiegel, 150 x 90, 2 Schnelwägen u. 2 Lagenthenken zu vk., Karlsruhe, Adlerstraße 1.
Antik, Nöhtisch z. vk., 50 11767 BNN.

Zu verkaufen:
Eis. Zim.-Ofen, 2fl., Gash., 1 Kühn., Tisch, 2 Hocker, 2 Waschwanne, 1 Bier-App., Küchengerät, Einm.-Glas, neuer Torimeter, Wachsbe- Alumin.-Kessel (40 Lit.), 1 Zimmerlampe, alles gut erhalten, Wein-bräuerstr. 48, IV.

Dein Geld reicht weiter
KAUFST DU IM KAUFHAUS SCHNEIDER

Damen-Mäntel
modische Formen in Donegal und Velour mit Steppfutter
172.50 147.50 126.75 93.50 79.50

Schlafdecke 140x195, kamelhaarartig	9.85	Herren-Socken Baumwolle, Streifenmuster	-98
Kleiderstoff 90 cm breit, einfarbig, in guten Kleiderfarben	2.45	Herren-Unterhosen Gr. 4, wollgemischt, dankbare Qualität	3.75
Bettendamast 130 cm breit, gestreift	3.95	Herr.-Schlafanzug Flanell, mollige Qualität, schöne Streifenmuster	14.50
Haustuch 150 cm breit, uns. berühmte Hausmarke	3.95	Herren-Nachthemd Feinst, kräftige Qualität, gebleicht, schöne Bördchen	11.50
Haustuchbetttücher 150x230, abgepaßt, la. Qualität	9.20	Dam.-Kittelschürze la. Kretton, bunt bedruckt, Wickelform	8.95
Bettuchbiber 145 cm breit, la. Qualität, rohweiß	4.90	Dam.-Kittelschürze la. Kretton, Knopfform, Ringsummzug, große Musterauswahl	9.75
Linon 80 cm breit, für Leib- und Bettwäsche	1.75	Damen-Unterkleid schwerer Kunstseidenstrick, 2st. od. mit Zäckchen	2.95
Pyjamaflanell 80 cm breit, gebäumt	2.75	Damen-Garnituren modisch gestrickt, weiche Baumwollqualität	3.95
Skiflanelle gewebt, in modischen Dessins	2.60	Herren-Skihosen reine Wolle	22.50
Schwedenstreifen Indanthen, 120 cm breit	2.50	Damen-Strümpfe K'Seide, links, edelsches Fabrikat	2.45
Grobtüll 220 cm breit, für Stores	3.95	Damen-Ski-Bluse aus durchgewebten, flotten Sportkarros	9.50
Strickwolle 100 gr., la. Kammgarn, sehr preiswert und gut	1.95	Dam.-Chiffonschals reine, Seide, bunt und einfarbig	1.75

Herren-Wintermäntel
Ringsgurt, Rücken- u. Brustkoller, ganz auf Seide gefüttert
145.- 123.- 118.- 98.-

KAUFHAUS Schneider
EITLINGEN-KARLSRUHE-RASTATT-BRUCHSAL-KEHL-KORK

Flotte Hüte
von **Fr. Hanselmann**
Kriegsstraße 3a
Ecke Ruppurter Straße
Umarmen von Damen- und Herrenhüten

Feinste neue Vollheringe
jetzt fett und zart
10 Stück nur **1.09 -99 -75**

3x1=1
Regenmantel
+ Übergangsmantel
+ Wintermantel
Trenchcoat
aus bestem Ninoflex mit ausknöpfbarem 100% Wollfutter
Ärmel 4fach abgefüttert der ganze Mantel mit Seide abgefüttert
DM 163.-
SPORTMÜLLER
KARLSRUHE/Baden
Waldstr. 26

Seefische
Seelachs ohne Kopf 500 g **-53**
Kabliau ohne Kopf 500 g **-58**
Seelachsfilet bratfertig 500 g **-75**
Kabliaufilet bratfertig 500 g **-85**
Grüne Heringe 3 Pfund **1.-**
Älterfeinste Fetfbücklinge 1 Kilo nur **-95**
Bratheringe ohne Kopf und ausgenommen Literdöse nur **1.05**

Serpentia KOFFER
KAISERSTRASSE 134 - TELEFON 2670

TODESANZEIGE
Nach kurzer, schwerer Krankheit ist unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel
Jakob Friedrich Xander sen.
Eisenbahn-Oberschaffner a. D.
im Alter von 79 Jahren am 31. Oktober 1951 in Gottes Frieden heimgegangen.
In Hieser Trauer:
Rosa Bauer geb. Xander u. Friedr. Bauer
Eugen Xander u. Frau, Heidelberg
Otto Xander und Frau
Friedrich Xander u. Frau, Bommental
Robert Xander und Frau
Walter Xander und Frau, Eitlingen
18 Enkel und 3 Urenkel
Khe.-Ruppurr, Gohrenstr. 19.
Beerdigung: Freitag, den 2. November 1951, nachmittags um 15 Uhr, Friedhof Ruppurr.

Nach kurzer, schwerer Krankheit starb am 29. 10. mein herzenguter, treusorgender Gatte, Vater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel
Johann Lorenz
Stadt. Arb. I. R.
im Alter von 74 Jahren.
In Hieser Trauer:
Emma Lorenz
nebst Angehörigen
Khe., Oslendstr. 7.
Beerdig.: Freitag, 2. 11. 51, 9.30 Uhr, Hauptfriedhof.

Statt Karten
Für die vielen Beweise aufricht. Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters
Wilhelm Hoffmann
Oberpostinspektor a. D.
denken wir herzlichst
Dr. Heinz Hoffmann
und Familie
Karlsruhe 1. Novbr. 1951.
Graf-Rheina-Str. 12.

Unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Oma
Emma Schleifer Wwe.
geb. Tschan
ist im Alter von 72 Jahren in die Ewigkeit überufen worden.
In tiefem Leid:
Familie Adolf Schleifer,
Neureut
Karl Stolz, Stuttgart
Franz Künber, Hagsfeld
u. Enkelkinder
Beerdigung: Freitag, 2. 11., nachm. 15.00, in Rinheim.

Seifix
bohntert wunderbar

Feinstes
Speiseöl
Liter 3.- DM
DROGERIE GUNTHER
Zähringerstraße 55

Bei Trauerfall genügt Ruf 2747
Erstes Karlsruher Beerdigungsinstitut
„Pietät“
Mathäus Vogel, Karlsruhe, Hirschstr. 44
Kostenfreie Bestattungs-Beratung - Erd- u. Feuerbestattungen
Überführungen - Särge in einfacher u. vornehmster Ausführung - Urnen - Besorgung sämtl. Formalitäten bei Behörden

Pelzmäntel
Ind. Lamm, Persierkerl., Patschaniki, Wallaby
Calayos, Embros Zyperkatzen und Fuchsmäntel
preiswerte Qualität - Auf Wunsch Maßmäntel
Pelzetape Kusber Stefaniestr. 31, Tel. 4148
zwischen Douglasstr. u. Karlsru.

...schwerhörig?
Erlöst aus der Vereinsamung!
Durch das **PHILIPS-HÖRGERÄT** wieder Mensch unter Menschen sein.
Sprechstunde jeden Samstag, von 9-15 Uhr, in der Bezirksverwaltung H. Wiesel, Karlsruhe, Nollstr. 5, Unverbindl. Hausbesuche.
C.H.F. Müller Aktiengesellschaft Hamburg

Am Samstag, dem 3. November 1951, 16 Uhr, wird in der
Öffentlichen Versammlung
im obren Saal der Stadthalle auf die merkwürdigen Erklärungen anlässlich der Einweihungsfeier des Bahnhofs Mühlacker geantwortet. Es sprechen über die
Fortführung der Elektrifizierung als wichtigstes Verkehrsproblem der Stadt- und Landkreise Karlsruhe und Pforzheim u. a.
Abt.-Präsident Otto Sexauer, Eisenbahndirektion Khe.,
Bundesstabsabgeordneter Gottfried Leonhardt, Pforz.
Anschließend allgemeine Aussprache.
Die Kreisverbände der CDU Karlsruhe, Stadt und Land

Ausstellungshalle Karlsruhe am Festplatz
Ab 2. November, Freitag, täglich 20.00 Uhr
I. INTERNATIONALES CATCHER-TURNIER
Die **FREISTIL-Berufsringer-Elite** am Start!
Nach dem Riesenerfolg des April-Turniers nun ein reines Freistil-Turnier - Vom ersten Tage an:
alle Kämpfe bis zur Entscheidung!
Die Beliebtheit der „Damentage“ des letzten Turniers veranlassen uns, zur Eröffnung am Freitag die Karlsruher Damenwelt einzuladen.
Jeder Herr hat am 1. Tage, Freitag, eine Dame frei!!!
Volksstümliche Eintrittspreise - Die Halle ist geheizt!
Turnierleitung: Georg Thumser, Hannover

KARLSRUHER Film-THEATER
LUXOR Heute letzter Tag mit: „FANFAREN DER LIEBE“ 12.30, 14.40, 16.50, 19.00, 21.10 Uhr.
KURBEL „BRIEF EINER UNBEKANNTEN“ mit Mady Christians 13.15, 15.17, 19.21 Uhr.
RONDELL „ANGST VOR DER SCHANDE“, ein Frauenstück 13.15, 15.17, 19.21, Heute letzter Tag.
PALI Heute letzter Tag: „DIE KUPPLERIN“ 13.15, 15.17, 19.21 Uhr. Vormittags: „DÖRNROSCHEN“.
Schauburg Heute letzter Tag: „EVA ERBT DAS PARADIES“ Ab Fr. „DR. HIELE BAUER“ 15.17, 19.21 Uhr.
Rheingold Heute letzter Tag: „TOSELLI-SERENADE“ 13.17, 19.21 Uhr. Ab Fr.: „SAMSON UND DELILAH“.
Atlantik „ALI BABA UND DIE 40 RAUBER“, ein phantastischer Farbf. H. Letzt. Tag, 13.15, 15.17, 19.21.

In den kritischen Tagen der Frau
Temagin
gibt schnell spürbare Erleichterung
10 Tabletten DM.-95 in allen Apotheken

Besonders preiswert
Blutfrisches **Ochsenherz** Pfd. **1.60**
Rinder- **Nieren** Pfd. **1.90**
Gepökelter Schweine- **Kopf** Pfd. **1.60**
Frische **Sülze** ungesüßert Pfd. **-.98**
Gepökelte Ochsen- **Zungen** Pfd. **2.45**
Feldhasen, Rebhühner, Hahnen, Suppenhühner
Schwarzwalddhaus
Ecke Sophien- und Waldstraße
Ruf 8932

Nähmaschinen
Gg. Mappes K.G.
Karlsruhe, Am Stadgarten 13
Straßenbahn-Haltest. Hauptbhf.
Vereins-Anzeiger
Thüringer
Nächstes Treffen Sonntag, den 18. Novbr., 20 Uhr, „Savaria“, Ecke Hirsch- und Amalienstraße.
Dentisten
Praxis-Eröffnung
Karlheinz Grein
Dentist
Karlsruhe, Emil-Göhl-Str. 25
Spezialstunden 9-12 u. 2-5 Uhr
und nach Vereinbarung.

Verloren
Fahrzeuggpapiere, D.B.-14239 - AW 03-3011, am 27. 10. 51 zwischen Karlsruhe u. Weingarten verlor. Gute Belohn. Windobiel, Großzingen, Friedrichstraße 52.
Schlüsselbund
Vier Abzugeb. gegen Belohnung im Fundbüro, Karlsruhe.

Entlaufen
Irish Setter, rotbraun, auf „Bessy“ hörend entlaufen. Belohnung. Telefon Karlsruhe 7311.
Unterricht
Für einen **Sonntagskurs** können Anmelde. abgege. werden.
Tanzschule Eisela, Sofienstraße 35.
Kaufgesuche
Achtung! Kaufe laudt gebr. Bettfedern, 20 u. 11560 an BNN.
Schreibmasch.-Tisch u. Büroschreib-
Masch. gebr., ges. 11763 BNN.
Gut erh., Küchenherd zu kf. ges.
Preis-20 unter 11717 an BNN.
Kinderwagen für Zwillinge ge-
sucht, 25 unter 11474 an BNN.
T.-I.-Träger, 14-20 cm, 3 m bis
6.50 lg., ges. 20 u. 11693 an BNN.

Gute Ölgemälde
speziell Schweizer, deutscher, französischer u. niederländischer Meister gesucht, 25 sind zu richten an Alfons Mandel, (17b) Säcklingen (Hochrhein), Münsterplatz 2.

Ankauf von Metallen
von Händlern und Privat zu den Höchstpreisen.
Lindenmeier, Khe., Sofienstraße 8

Manteltage
Umfangreiche Neueingänge an Wintermänteln lassen alle Ihre Wünsche in Erfüllung gehen

Damen-Mäntel 98 ^{er} must.	Herren-Wintermäntel
58.- 85.- 125.- 148.-	98.- 125.- 168.- 185.-
Damen-Mäntel einf.	Hochwertige Ulster
79.- 125.- 175.- 245.-	225.- 248.- 285.- 338.-
Damen-Mäntel m. Pelz	Herren-Lodenmäntel
115.- 195.- 258.- 390.-	88.- 105.- 129.- 145.-
Damen-Pelz-Mäntel	Popeline u. Trenchcoat
295.- 370.- 450.- 650.-	78.- 95.- 118.- 145.-
Dam.-Loden-Mäntel	Sport-Stutzen
78.- 85.- 98.- 100.-	75.- 88.- 95.- 122.-
Mädchen-Mäntel	Knaben-Mäntel
25.- 36.50 48.- 75.-	33.- 44.- 68.- 85.-

Damen-, Herren- und Kinder-Mantelstoffe
in großer Auswahl

„BLEYLE“-Strickkleidung
für Damen-Herren u. Kinder

Schöpf **IST PREISWERT**
DAS MODEHAUS AM MARKTPLATZ

Gebrauchter Rollschrank
sof. zu kf. ges. 20 11774 an BNN oder Telefon Nr. 4295.
Altgold Silber, Double,
kauft zu höchsten Tagespreisen
A. F. Steiner, Edelmetalle,
Ritterstr. 24, Ecke Kriegsstraße.
Kostenlose Prüfung und Beratung.

Altmetall
kauft zu Höchstpreisen.
Otto Knoch, Khe., Hirschstr. 55.
Werkbank, Schraubstöcke,
Bohrmaschine u. sonstige Werkst.-
Einrichtungen-Gegenstände für Me-
tallbearbeitung dringend gesucht.
11772 BNN od. Telefon 4295.
Vermietungen
Helle Werkstatt od. Lagerdümo
evtl. m. gr. Keller bei Übern. v.
Restbest. a. Wasch- u. Reini-
Rohst., sof. z. verm. 20 11706 BNN
Zimmer- und Wohnzweck
Gedemann, Erzbergerstr. 16, Tel. 3317

Kurz, Verstand sowie Empfindung, dringt auf eheliche Verbindung - Es spricht sicher vieles dafür, bei Entscheidungen von besonderer Tragweite, sich nicht nur von der Empfindung, sondern auch vom Verstand leiten zu lassen. Man denke z. B. an die Einrichtung der Wohnung. Oft möchte man nur den Geschmack sprechen lassen, stellt dann jedoch leider fest, daß sich das Gewünschte nicht mit dem Geldbeutel in Einklang bringen läßt. Und da können wir helfen. Eine große Auswahl beweist nicht nur unsere Leistungsfähigkeit, sondern gibt die Möglichkeit, nach Geschmack und verfügbaren Finanzen zu wählen. Deshalb kein Möbelkauf ohne **Exgotti** bei der Markthalle Wilhelmstr. 1, Ruf 7052.

Möbl. Zimmer in Eitlingen, in gut. Haus, in ruh. Lage, gg. tägliche Überw. d. Schularb. (Terlita m. Lat.) sof. zu verm. 20 11700 an BNN.
1-2 Zimmer, Bad, Küben., an geb. Miet. i. gl. Hause, Nähe Mathy-
straße z. verm. 20 11752 BNN.

Neubauwohnung
2 Zimmer Küche, DM 1000.- Baukostenzuschuß. Schriftliche 25 unter 11699 an BNN.
Mietgesuche
Garage im Weiherfeld gesucht, 25 unter 11737 an BNN.
Atelier
od. groß. Raum für gleichen Zweck zu mieten ges. 20 u. 11715 BNN.
Kleine möbl. Mansarde v. allst. alt. Frau ges. Leichte Hausarb. wird übern. 25 u. 11771 an BNN.
Möbliertes Zimmer
von Stud. ges. 20 u. 11760 an BNN.
Gut möbliertes Zimmer, mit Bad-
ban., in schöner Wohnlage, von Student gesucht, 25 11716 BNN.

Möbl. Ein- u. Zweibettzim.
zum frühestmög. Termin f. männl. Angestellte zu miet. gesucht. Preis-
angebot an: Fa. Th. R. Günther & Co.
Karlsruhe-Mühlburg, Lomeystr. 26.
1-2 Zimmer-Wohnung
gegen Baukostenzuschuß per sofort
gesucht, 25 unter 11773 an BNN
oder Telefon 4295.

Wohnungs-Tausch
3 Z.-Wohnung, mit Bad, Neubau,
IV., gg. 1 Z.-Wng. zu tauschen
gesucht, 25 unter 11725 an BNN.

Eiltransporte Umzüge, Lagerung, Spedit, Reinfried, Telef. Khe. 6322
Heiraten
Diplom-Ingenieur
34 Jahre, gut. aussehend, ledig, in sich Position, wünscht nette Verbindung zwecks baldiger Heirat. Auf richtige Briefe u. 931 Inst. Unbebau, Karlsruhe, Sofienstr. 120.

Dr. med. Arzt
36 J., stattl. Bräunung, ledig, mit gültig. Praxis, ziemlich vermög., sportl. eingeht., wünscht Neigungshe. Briefe unt. 931 Inst. Unbebau, Karlsruhe, Sofienstr. 120.

Verschiedenes
Wo findet 60j. Herr ein gemütliches Heim? Möbel vorhanden. 25 unter 11688 an BNN.
Hausschneiderin, auch z. Mäntel anfertigen, ges. 20 11711 BNN.
Wer nimmt 4jähr. Mädchen in liebevolle Pflege? 25 unt. 11713 BNN.

Geschäftl. Verbindungen
Übernahme
Auslieferungslager
Stadtmitte, Lagerräume, Fahrzeuge vorhanden, 25 u. 11679 an BNN.

Schlafzimmer
gute Qualität, billige Preise, nehme
gebr. Möbel in Zahlung.
Möbel Kassel, Karlsruhe,
Hirschstraße 22.

Beleuchtungskörper
in Metall u. Holz, wie Stand-, Tisch-
u. Leselampen aller Stilarten preis-
wert. Qualitäten, Reiche Auswahl
in Bildnis-Wandtafeln,
Kunstwerkstätten Clarer,
Hirschstraße 114, Telefon 5484.

Schreibmaschinen
neu u. gebrauch., große Auswahl,
Gelegenh.-Käufe, Verleih ab 15.-
KARL ZAISER, Khe., Lachnerstr. 19

OBSTBÄUME
BAUMSCHULEN
Jben
ETTINGEN - TELEFON 291

Matratzen
Chaiselongues, Bettcouches,
Sessel zu billigsten Preisen
Fachgeschäft KOHLER
seit 1899 **Schützenstraße 25.**

SONDERANGEBOT
Schlafzimmer poliert
kompl. **720.-**
große Auswahl
MOBEL-GOOS
Markgrafenstraße 41 Ecke Kreuzstr.

Schreibmaschinen
Rechenmaschinen
Addi-Maschinen
Verkauf - Verleih
Reparatur
WILHELM MÜLLER
Waldstraße 11 - Ruf 2604

50 Schlafzimmer
und mehr stehen für Sie bereit. Wir erwarten Sie zu einer unverbindlichen Besichtigung
695.- 795.- 865.- 895.-
915.- 995.- 1190.- 1275.-
ÜBER 50 KUCHEN
in verschiedenen Ausführungen und Holzarten
195.- 255.- 275.- 295.-
303.- 314.- 325.- 435.-
WOHNZIMMER, HERRENZIMMER
Auswärtige erhalten auf Wunsch Katalog
Zahlungs-
erleichterung
Lieferung
frei Haus
**MOBEL
BETTEN
GÄRDINEN**
Karlsruhe **Wilhelmstr. 57**
BROHM
DAS GROSSE MÖBELHAUS FÜR ALLE

Hochelegante **Pelzmäntel** zu unerreicht
niedrigen **Preisen** in größter **Auswahl**
sowie bester **Qualität**, finden Sie im
Pelz-Salon
Nur Kürschner-
meister fertigen
bei uns Maß-
Mäntel und
beraten Sie
fachmännlich.
Beachten Sie
unsere Schau-
fenster an der
Münze. Ein
Besuch lohnt
sich für Sie,
Dem B. B. B.
angeschlossen.
ARZT
Pelzwaren
Karlsruhe, Karlsru. 1a - Tel. 1524

Honig vom Fachmann
kauft stets bei **Fachmann!**
100 FAHRRÄDER
zur Auswahl
Allgeier WALDSTR. 11
Bequeme Teilzahlungen

Das Auge einer Frau sieht mehr!

Bringen Sie daher Ihre Gattin auchdann mit zu uns, wenn Sie einen Anzug oder Herrenmantel brauchen. Frauen verstehen sich auf modische Schönheit und Eleganz und wissen die Leistung durch Qualität und Preiswürdigkeit besonders zu schätzen, jene Leistung, die Ihnen unser Name zuverlässig verbürgt.

Kleiber
DIE ZUVERLÄSSIGEN KLEIDERFACHLEUTE
KARLSRUHE - KAISERSTRASSE 209

Hölscher's Lebensmittel-Abteilung
jeder Hausfrau eine Stütze

LEBENSMITTEL Abteilung	Weizengrieß 500 g -.41	Nürnberger Allerlei 100 g -.20
	Grünkerngrieß 500 g -.55	Gewürz-Spekulatius 100 g -.25
	Tafel-Reis 500 g -.60	Aach. Kräuterprinten 100 g -.28
	Wellennudeln 1 kg -.98	Spitzkuchen m. Schokolade überzogen 100 g -.50
	Hörnle 1 kg -.98	Aachen. Schokol.-Printen 100 g -.58
	Spätzle 1 kg -.98	Lebk. Noppen m. Schokolade überzogen 100 g -.60
	Vollm.-Bl.-Schokolade -.99	Schokolade-Tafelchen -.35
	à 50 g	3 Block nur
		à 20 g
		2 Stück nur

HOLSCHER